

Kath. Kirchengemeinde
St. Walburga Overath

1/2005

PFARRBRIEF

Pfingsten 2005



Liebe Leserinnen und Leser,

diesmal haben wir das kommende große Ereignis, den Weltjugendtag, besonders in den Blick genommen. Unser Kernteam vor Ort unterrichtet Sie im Jugendteil ausführlich über den Stand der Dinge. Und damit das große Ereignis gelingt, ist Ihre Mithilfe unbedingt nötig. Machen Sie mit, tragen Sie dazu bei, dass der Geist von Pfingsten durch die Veranstaltung weht und dass so der Weltjugendtag nicht nur ein tolles "Event" wird, sondern die Jugend der Welt von der Frohen Botschaft begeistert und ihren Glauben stärkt.

Frohe Pfingsten

IHRE REDAKTION

Sakramente

Erstkommunion 2005	10
Firmung 2005	12

Gemeindeleben

Zukunft heute	14
Termine im Pfarrverband	15
Eine leere Kreuzwegstation	16
Trauerbegleitung	16
Overather Kammerchörchen	17
Fronleichnam	17
Overather Kirchenschatz	18
Bei uns ist immer etwas los	20
50 Jahre neue Kirche	22
Ein Denkmal des Heiles	23
Kolpingsfamilie wird 30	25

Jugend

Weltjugendtag	27
Ein starkes Kernteam	28
Du sprechen italienisch?	30
Schulaktion im Cyriax	31
Ein Logo mit Pfiff	32

Gruppen & Vereine

Kolpingsfamilie	33
Kath. Frauengemeinschaft	35
Kinder-, Teeniechor, Kirchenmäuse	37
Junger Chor	38
Kirchenchor	39
Choralschola	41
Stadtbücherei St. Walburga	42

Rubriken

Pfingstgruß unseres Pastors	4
Kindertagesstätte	6
Zur Person	7
Johannes Paul II.	8
Benedikt XVI.	9
Ökumene	44
Kultur	46
Kinderseite	49
Unterhaltung	52
Anzeigen/Sponsoren	55
Familienbuch	56
Zum Dienst bereit	59

Herausgeber:	Kath. Kirchengemeinde St. Walburga , Overath www.st-walburga.de , E-mail: Redaktion@st-walburga.de
Verantwortlich für den Inhalt:	PGR-Öffentlichkeitsausschuss
Auflage:	2200 Stück
Redaktion	Christoph Dahmen, Friedrich Kenntemich, Werner Malczewski, Dr. Werner Niggemann, Eckehard Zipper
Fotos:	J. Karrasch, W. Niggemann, W. Reuter, E. Riesinger, M. Trapp-Mett, E. Zipper, Kolping, Archiv
Satz und graphische Gestaltung:	Eckehard Zipper
Anschrift:	E. Zipper, Schlehenweg 21, 51491 Overath, Telefon 6316 Zipper@netcologne.de
Herstellung:	Druckservice Höller, Telefon 02206/8875
Weihnachtspfarrbrief 2005	Beiträge bis spätestens 24. Oktober 2005



„Es gibt verschiedene Gnadengaben, aber nur den einen Geist. Es gibt verschiedene Dienste, aber nur den einen Herrn. Es gibt verschiedene Kräfte, die wirken, aber nur den einen Gott: Er bewirkt alles in allen.“

1 Korinther 12,4-6

Liebe Schwestern und Brüder!

Die Kernaussage im dritten Teil des Credo lautet: „Ich glaube an den Heiligen Geist“. Diese Aussage wurde oft als „Anhängsel“ bezeichnet. Wir bekennen damit die dritte Person, den Heiligen Geist, im Glaubensbekenntnis. Doch fällt es vielen Menschen schwer, mit dem Heiligen Geist so richtig etwas anzufangen. Die junge Kirche hingegen sah von Anfang an den Heiligen Geist als Gabe Gottes in der Geschichte der Zeit, der Kirche selbst und als Zusage an den Glaubenden. Dennoch musste eine theologische Klärung erfolgen. Das Konzil von Konstantinopel (381) bestätigte das Credo von Nicäa (325) und erweiterte dieses um einen pneumatischen Einschub und formulierte: „Ich glaube an den Heiligen Geist, den Herrn und Lebensspender, der vom Vater ausgeht“ (DH 150). Auch wenn der Heilige Geist hier nicht konkret „Gott“ genannt wird, ist es theologisch klar und unverrückbar, dass der Heilige Geist die dritte Person in der einen Gottheit ist.

Nun mangelt es uns heute nicht an konkreten theologischen Formulierungen und Aussagen über den Heiligen Geist. Dennoch ist es mir wichtig, am Pfingstfest wieder einmal neu darüber nachzudenken. Der Heilige Geist, als die Gabe Gottes, ist für die Menschen damals wie heute ein wirkliches Geschenk des einen Gottes. Wir dürfen davon ausgehen, dass wir alle durch unsere Taufe und Firmung den Geist Gottes empfangen haben. So sind wir stets empfangende, beschenkte und von Gottes Geist besiegelte Menschen. Die wesentliche und wichtigste Aussage für mich ist die, dass wir *beschenkte Menschen* sind. Das resultiert aus dem Heilsereignis Gottes in Jesus Christus. Durch Tod und Auferstehung Christi und seine Erhöhung zum Vater dürfen wir darauf vertrauen, dass der Heilige Geist von Ewigkeit her vom Vater und vom Sohn ausgeht. So werden wir als Christinnen und Christen, die wir die Kirche als Volk Gottes bilden, stets neu durch den einen Geist beschenkt. Durch ihn sind

wir befähigt, stets zur Erneuerung der Kirche und der Welt beizutragen. Wenn also der Heilige Geist von Gott Vater und Gott Sohn ausgeht, ist es möglich zu sagen, dass der Heilige Geist die Liebe zwischen Vater und Sohn konstituiert. Der Heilige Geist ist dann „Vinculum amoris“, das Liebesband zwischen Vater und Sohn. Zugleich aber auch „Communio“, die Gemeinschaft des innertrinitarischen Geschehens. Das heißt dann, dass wir, die wir mit dem Heiligen Geist Besiegelte sind, als beschenkte Menschen Anteil haben am „Vinculum amoris“ und der „Communio“. Wir sind mit Gott durch den Heiligen Geist in die innertrinitarische Liebesbeziehung und in seine Gemeinschaft einbezogen. Diese Gedanken, diese tiefen spirituellen Dimensionen sind für mich ein fast unbegreifliches und zugleich wundervolles Geschenk. Als Beschenkte dürfen wir in der Kraft des Geistes wirklich zu allen Menschen die eine Frohe Botschaft bringen. Denn dieses Geschenk, die Botschaft, dass Gott uns durch seinen Sohn im Heiligen Geist an seiner inneren Liebes- und Lebensbeziehung teilnehmen lässt, dürfen wir nicht für uns selbst behalten, sondern müssen alle Menschen daran teilhaben lassen.

Wenn wir als Christen der heutigen Zeit, die nicht ganz einfach ist, teilhaben an dem einen Gott, so sind wir durch unser Tun gerufen, das Angesicht der Welt zu verändern. Die Gaben, die wir durch Gottes Geist emp-

fangen haben, sollen Frucht bringen in und für die Welt. So mahnt uns der Apostel Paulus, dass jeder nach seinen Gaben, im Glauben an den einen Gott, Zeugnis für Gott in der Welt ablegen soll. Unser Bemühen muss dahin gehen, dass wir als Christen durch die Teilhabe am Liebesband zwischen Gott Vater und Sohn und deren Gemeinschaft Sorge tragen für Kirche und Welt. Wir sollten stets, im Wissen um die Gaben des Heiligen Geistes, die Kirche und unsere Welt erneuern und die Erde verwalten, sodass auch künftige Generationen sie als Heimat und wahren Lebensraum erfahren. Deshalb muss es unser Anliegen sein,

**Ich bin bei
euch alle
Tage bis
zum Ende
der Welt**

dass wir als einzelne Glieder des Leibes, der Kirche, als Volk Gottes bemüht sind, für die Kirche und Welt beständig um ein neues Pfingsten beten. Der Heilige Geist ermöglicht uns, dass wir als Kirche jung und dynamisch durch die Zeit schreiten und uns für Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit auf dieser Erde stark machen und einsetzen. Denn das Heil ist allen Menschen zugesagt. In Gott dem Vater, durch Jesus Christus im Heiligen Geist dürfen wir getrost und mit Gewissheit den Weg des Lebens weiter gehen. Denn die Zusage Gottes durch Jesus Christus steht: „Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20). Das ist doch ein wundervolles Geschenk, und aus dieser Zusage schöpfe ich täglich neue Kraft und Zuversicht. Deshalb dürfen wir nie den Mut verlieren, allen Menschen von unserer Hoffnung zu erzählen, die in uns

ist und die uns trägt (vgl. 1 Petr 3,15). Gott hat alles in allem durch seinen Sohn erlöst und uns am Ende der Zeit seinen Geist geschenkt, damit wir uns alle durch das Liebesband und die Gemeinschaft mit Gott dem EINEN und untereinander verbunden wissen. Der Heilige Geist mahnt, dass wir in der Kirche und durch die Kirche das Heil erlangen, er bewirkt die Gemeinschaft der Kirche. „Gott will uns alle zusammen mit sich vereinen durch den gleichen Geist, der das Band zwischen dem Vater und dem Sohn ist“ (I. Congar). Somit ist der Heilige Geist für uns Menschen sozusagen lebensnotwendig und letztlich unser ganz persönlicher Lebensatem. Der Heilige Geist ist eben kein „Anhängsel“ im großen Glaubensbekenntnis der Kirche, sondern die alles durchdringende und beständige Kraft, aus der wir alle empfangen haben, „Gnade über Gnade“. Jesus sagt: „Der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und an alles erinnern, was ich euch gesagt

habe“ (vgl. Joh-Ev.). Diese Aussage Jesu konkretisierte Kardinal Ratzinger, unser neuer Papst Benedikt XVI., in seinem Buch „Salz der Erde“. Er formuliert: „Jesu hat damit gesagt, dass er die Kirche auf ihrem Weg nicht allein lässt. Dass er sie nicht wegfallen lässt von sich. Dass er ihr Gedächtnis erneuert und vertieft, sodass sie das anfangs Unverständene zu begreifen lernt und in die Tiefe des Wortes eindringt. Das heißt aber nicht, dass der Einzelne jederzeit auf eine solche Erinnerung einfach Anspruch erheben könnte, auch nicht, dass es der Kirche automatisch zufile. Sie braucht das lebendige Beten und Erinnern, durch das dann der Geist zu ihr spricht.“

Ich wünsche uns allen das lebendige Beten und Erinnern und das Hinhören, wenn der Geist zu uns allen spricht!

Frohe Pfingsten!

Ihr Pastor
JOACHIM ZÖLLER



Ober Kindergartenkind oder Schulkind, bei uns ist in drei Gruppen Platz für 70 Kinder im Alter von 3 - 14 Jahren. Unsere Gruppen sind 2 Kindergartengruppen und 1 große altersgemischte Gruppe.

Wenn Sie Ihr Kind anmelden möchten oder Fragen haben zu unserem

Ein Ort zum Leben

pädagogischen Konzept (auch unter www.st-walburga.de/kita) oder zur Einrichtung allgemein, rufen Sie uns an oder mailen Sie uns. Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind!

SUSANNE BODEN, Leiterin

Geöffnet haben wir:

Montag, Mittwoch	7.15 – 16.30 Uhr
Dienstag, Donnerstag	7.15 – 16.45 Uhr
Freitag	7.15 – 16.00 Uhr

Tel.: 911 683 Fax: 911 684

E-Mail: Kita-St.Walburga@t-online.de



Haben Sie sich auch über den prächtigen Blumenschmuck zu Ostern in unserer Kirche gefreut? Für mich war die Blumenpracht im Altarraum wie ein rauschendes Fest, ein Lobpreis für den Auferstandenen.

Aber "vun nix kütt nix", wie der Rheinländer weiß, da muss schon jemand mit Liebe und dem entspre-

Eine bunte Pracht gezaubert von Amanda Kreuzer

chenden "Händchen" her, damit "et es wie et es."

Dieser "Jemand" im Hintergrund ist

Amanda Kreuzer.

"Wenn ich noch einmal geboren würde," sagt sie, "würde ich einen Beruf wählen, der mit Blumen zu tun hat". Dass sie auch ohne floristische Ausbildung solche Meisterwerke zuwege bringt, ist einfach toll.

Aber Blumen sind ihre Leidenschaft. Um in ihrem großen Garten Blumen zu ziehen, dafür fehlt ihr leider die Zeit. Die Gartenarbeit überlässt sie lieber ihrem Sohn.



Die Arbeit in der Kirche macht Amanda Kreuzer erfreulicherweise ehrenamtlich, sodass nur die Blumen selbst das Kirchenbudget belasten. Aber dank Großmarkteinkauf hält sich das in Grenzen.

Herzlichen Dank an Frau Kreuzer!

ECKEHARD ZIPPER



*Blumenschmuck zu Ostern
von Amanda Kreuzer unter
Mithilfe von Antonia Boden*

Habt keine Angst! Maxime seines Pontifikats

Ich bin froh, seid Ihr es auch!

Seine Sterbeworte



Ein großer Papst ist von uns gegangen. Ein Papst, der sich leidenschaftlich für Frieden, Gerechtigkeit, Versöhnung eingesetzt hat. Der keine Berührungängste mit anderen Religionen hatte. Der die historische Schuld der Christen gegenüber anderen Völkern und Reli-

gionen eingestanden hat. Der sich in der Gewissheit seines Glaubens willensstark für den Erhalt überlieferter Werte eingesetzt hat. Der für viele – auch außerhalb der Kirche – eine moralische Instanz war.

In einem bewegenden Requiem wurde Johannes Paul II. auf dem Petersplatz verabschiedet. Würdenträger aller Religionen, Staatsoberhäupter und ein riesiges Heer von Pilgern haben sich vor ihm verneigt.



Im Kontrast zu Gold und Purpur dieser schlichte Sarg. Eine Holzkiste aus astigem Zypressenholz, grob gezinkt. Kein Blumenschmuck, kein Kranz, kein purpurnes Tuch. Nur die HI. Schrift, das Wort Gottes, in der der Wind blättert und die Frohe Botschaft gleichsam hinausweht.

Mit dem Tod hat Papst Johannes Paul II. auch alle Insignien des Amtes abgelegt. Es bleibt der bescheidene, demütige Mensch Karol Wojtyła.

*Das Buch ist zugeschlagen, der Weg zu Ende gegangen.
Ruhe in Frieden.*



St. Walburga Overath, Pfingsten 2005



Am 19. April wurde Joseph Kardinal Ratzinger zum 265. Papst gewählt.

Wir gratulieren ihm und wünschen ihm, dass er sich als Benedikt XVI. wie sein Namensvorgänger Benedikt XV. (1914-1922) für

Frieden und innerkirchliche Modernisierung einsetzt und die Fenster der Kirche weit öffnet, damit der Hl. Geist kräftig hindurchwehen kann.

Ich träume von einer Kirche

Ich träume von einer Kirche,

die keinen Turm hat
und keinen Turm braucht,
denn niemand braucht nach oben zu weisen,
das Licht des Himmels ist allen Augen sichtbar.

Ich träume von einer Kirche,

die keine Türen hat
und schon gar keine Schlösser an ihren Türen,
in die wir hineingehen können oder hinaus,
in voller Freiheit, weil das Innen und das Außen eins sind.

Ich träume von einer Kirche,

deren Wände sich auflösen und sich verlieren;
so, dass das Licht von allen Seiten eindringt;
von einer Kirche, in der Freiheit ist, die sich
selbst und ihre Grenzen und Wände nicht wichtig findet;
die ihr Dach und ihre Wände und Pfeiler dem
Glanz des Himmels zum Opfer bringt.

Ich träume von einer Kirche,

die durchscheinend wie Glas ist oder noch
mehr: von einer Kirche, die so offen und so
frei ist wie die Welt selbst.

Denn Kirche ist doch wohl nicht eine
Institution innerhalb der Welt.

Sie ist vielmehr die Welt selbst, soweit in ihr
das Wort von Christus ergeht.

JÖRG ZINK



Gott meiner Wege

Gott meiner Wege,
du kennst die Wege,
die hinter mir liegen,
und die, die noch vor mir sind.
Du weißt um die Erfahrungen,
die ich gemacht habe,
um die vielen Dinge,
die ich auf meinem Weg gelernt habe,
um die vielen schönen Stunden,
die guten Erinnerungen

und Begegnungen und
um die dunklen, einsamen Stunden,
in denen ich nicht wusste,
wie es weitergehen kann.

Gott meiner Wege,
ich glaube daran, dass du
die Wege meines Lebens mitgehst,
dass ich dir begegnen kann,
deiner Zuneigung, deiner Hilfe,
deinem Trost und deiner Liebe
in den Menschen an meinem Weg:
Den Menschen, die mich begleiten,
denen ich begegne,
um die ich mich Sorge,
mit denen ich rede.



44 Kinder aus Overath und
ihre Erstkommunion.
Mit 10 Katechetinnen hatten sie

Gott meiner Wege,

du kennst auch all die Irrwege
und Sackgassen meines Lebens,
die Situationen,
in denen ich mich verrannt habe,
die Chancen,
die ich nicht nutzen konnte,
die Fehler, die meinen Weg säumen.

Gott meiner Wege,

ich bitte dich um deinen Beistand
auf allen Wegen meines Lebens.
Ich bitte dich um Vergebung für das,
was nicht gelingt.
Ich bitte dich um Augen
und ein Herz, die die Chancen und

Möglichkeiten wahrnehmen,
die am Weg liegen.

Ich bitte dich um Kraft, meinem Weg
eine neue Richtung zu geben,
wenn es nötig ist.

Ich bitte dich um Mut und Phantasie,
auch einmal ungewohnte Wege
zu gehen.

Ich danke dir für meinen Weg,
für die Menschen,
die ihn mit mir gehen,
die mir Begleiter, Raststätte, Quelle,
Stütze und Orientierung
sind und waren.

Ich danke dir,

Gott meiner Wege.



Vilkerath feierten am Weißen Sonntag

sich über 7 Monate auf diesen Tag vorbereitet.



Was hat eine **P**izza mit der Firmung zu tun?

Wir haben bei der Firmvorbereitung die Frage der Erfahrungen jedes Einzelnen und gemeinsame Erlebnisse in den Vordergrund gestellt. Im Miteinander haben wir die Grundlage für religiöse Gespräche geschaffen. Dazu wurden Regeln für das Zusammensein in der Gruppe gemeinsam besprochen und aufgestellt. Wir haben versucht, uns so zu nehmen, wie wir sind (Gleichnis von den Talenten, Mt 25, 14 – 30).

Vorbereitung zur Firmung bedeutet für uns aber nicht nur, sich mit religiösen Themen auseinanderzusetzen, sondern auch Miteinander und gemeinsames Erleben.

Und deshalb haben wir an einem Abend zusammen eine Pizza gebacken. Gemeinsam backen und essen hieß: Jeder trug zum gemeinsamen Essen bei. Zutaten, Kerzen, Blumen und Getränke wurden von den Firmlingen mitgebracht.

Resümee der Firmlinge:
Wir erlebten Gemeinschaft,
lernten uns besser kennen,
trugen Verantwortung, back-
ten mit vereinten Kräften,
aßen vom gleichen Stück,
schufen eine angenehme At-
mosphäre und sprachen mit-
einander.

EINE FIRMGRUPPE



Das Gleichnis vom anvertrauten Geld Mt 25, 14 – 30

¹⁴ Es ist wie bei einem Mann, der verreisen wollte. Er rief vorher seine Diener zusammen und vertraute ihnen sein Vermögen an. ¹⁵ Dem einen gab er fünf Zentner Silbergeld, dem anderen zwei Zentner und dem dritten einen, je nach ihren Fähigkeiten. Dann reiste er ab.

¹⁶ Der erste, der die fünf Zentner bekommen hatte, steckte sofort das ganze Geld in Geschäfte und konnte die Summe verdoppeln. ¹⁷ Ebenso machte es der zweite: Zu seinen zwei Zentnern gewann er noch zwei hinzu. ¹⁸ Der aber, der nur einen Zentner bekommen hatte, vergrub das Geld seines Herrn in der Erde.

¹⁹ Nach langer Zeit kam der Herr zurück und wollte mit seinen Dienern abrechnen.

²⁰ Der erste, der die fünf Zentner erhalten hatte, trat vor und sagte: "Du hast mir fünf Zentner anvertraut, Herr, und ich habe noch weitere fünf dazuverdient; hier sind sie!"

²¹ "Sehr gut", sagte sein Herr, "du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du hast dich in kleinen Dingen als zuverlässig erwiesen, darum werde ich dir auch Größeres anvertrauen. Komm zum Freudenfest meines Herrn!"

²² Dann kam der mit den zwei Zentnern und sagte: "Du hast mir zwei Zentner gegeben, Herr, und ich habe noch einmal zwei Zentner dazuverdient."

²³ "Sehr gut", sagte der Herr, "du bist ein tüchtiger und treuer Diener. Du hast dich in kleinen Dingen als zuverlässig erwiesen, darum werde ich dir auch Größeres anvertrauen. Komm zum Freudenfest meines Herrn!"

²⁴ Zuletzt kam der mit dem einen Zentner und sagte: "Herr, ich wusste, dass du ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät hast, und sammelst ein, wo du nichts ausgeteilt hast. ²⁵ Deshalb hatte ich Angst und habe dein Geld vergraben. Hier hast du zurück, was dir gehört."

²⁶ Da sagte der Herr zu ihm: "Du unzuverlässiger und fauler Diener! Du wusstest also, dass ich ernte, wo ich nicht gesät habe, und sammle, wo ich nichts ausgeteilt habe? ²⁷ Dann hättest du mein Geld wenigstens auf die Bank bringen sollen, und ich hätte es mit Zinsen zurückbekommen!"

²⁸ Nehmt Ihm sein Teil weg und gebt es dem, der die zehn Zentner hat! ²⁹ Denn wer viel hat, soll noch mehr bekommen, bis er mehr als genug hat. Wer aber wenig hat, dem wird auch noch das Letzte weggenommen werden. ³⁰ Und diesen Taugenichts werft hinaus in die Dunkelheit draußen! Dort gibt es nur noch Jammern und Zähneknirschen.

aus "Das Neue Testament, Gute Nachricht für Rhein-Berg"



Zukunft heute

Auswirkungen der Sparmaßnahmen auf unsere Gemeinde

Mit diesem widersprüchlichen Titel hat das Erzbistum Köln im letzten Jahr ein Projekt auf den Weg gebracht:

und darauf aufbauend die zukünftig bezuschussten Kindergartengruppen festgelegt.

Zukunft heute

Was ist damit gemeint?

Die finanziellen Probleme, die sich erkennbar in der Zukunft auftürmen werden, sollen heute bereits aufgegriffen werden, um später einen Kollaps zu vermeiden.

Wie funktioniert das?

Änderungen bringt das Projekt vor allem in Bezug auf Gebäude, Kindergärten und die so genannten Folgedienste in Pfarrbüros, Kirchenmusik und Küsterdienst. Das Erzbistum führt z.B. aus, dass von der gesamten im Bistum bezuschussten Versammlungsfläche in Zukunft nur noch gut die Hälfte aus der Kirchensteuer unterstützt werden kann. Eine Planung der jeweiligen Pfarrgemeinden muss nun aufzeigen, wie die entstehende Deckungslücke geschlossen werden kann, sei es durch Einnahmen aus Vermietung, Kollekten, Spenden oder durch Senkung der Unterhaltskosten. Auch ein Verkauf von Gebäuden wäre denkbar.

Ebenso wurden seitens des Erzbistums die Kinderzahlen in den Pfarrgemeinden bis 2010 prognostiziert

Wer ist angesprochen?

Das Projekt stellt die Seelsorgebereiche in den Fokus. Die Rahmendaten sind auf der Ebene unseres Seelsorgebereiches „An Agger und Naaf“ ermittelt worden. Unsere Planung muss darauf ausgerichtet werden, die Ziele gemeinsam für die drei Pfarrgemeinden Overath, Vilkerath und Marialinden zu erreichen.

Wann muss das umgesetzt werden?

Vom Erzbistum wird bis zum August 2005 eine verbindliche Planung erwartet. Die einzelnen Maßnahmen müssen zu unterschiedlichen Terminen umgesetzt sein. Letzter genannter Termin ist der 31.07.2008. Vorher werden bereits sukzessive Kürzungen vorgenommen.

Welche Konsequenzen zieht unsere Pfarrgemeinde bzw. unser Pfarrverband ?

Eine Arbeitsgruppe unter Leitung von Pastor Zöller, in der die hauptamtlichen Seelsorger, die Kirchenvorstände sowie die Pfarrgemeinderäte unserer drei Pfarrgemeinden vertreten sind, setzt sich mit den Anforderungen

des Projektes auseinander. Zum Themenkomplex Kindertagesstätten wird die Arbeitsgruppe um die Leiterinnen derselben verstärkt.

Bis zum Redaktionsschluss dieses Pfarrbriefes zeichneten sich gute Lö-

sungen in allen betroffenen Bereichen ab. Jedenfalls wird es eine Meldung, wie sie unlängst der Tagespresse zu entnehmen war, bei uns nicht geben: „Pfarrei gibt Kirche für einen Euro im Jahr ab“.

FRIEDERICH KENNEMICH

Termine im Pfarrverband

Do 19. Mai	19.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst in St. Walburga (bei schönem Wetter am Walburga Haus)
Sa 21. Mai	18.30 Uhr	Festmesse zum 10-jährigen Priesterjubiläum von Pfarrer Joachim Zöller und Kaplan Zbigniew Cieslak
Do 26. Mai	9.30 Uhr	Fronleichnamsgottesdienst in der Kirche mit anschließender Prozession (s. Seite 17)
Sa 4. Juni	16.30 Uhr	Hl. Messe, anschließend Pfarrfest in Vilkerath
jeden 2. Dienstag im Monat 14. Juni 12. Juli usw.	19.00 Uhr	Taizé-Gebet , abwechselnd in St. Walburga und der evangelischen Versöhnungskirche: St. Walburga Versöhnungskirche usw.
Fr 17. Juni		Tag des Ewigen Gebetes in St. Walburga
25. Juni – 3. Juli		Festoktav in St. Mariä Heimsuchung, Marialinden
15. - 21. August		Weltjugendtag in Köln
Di 20. September	20.00 Uhr	Eröffnung der Ausstellung Engellicht in St. Walburga: Bilder von Alexandra Ballhorn und Lieder von Mark Fox (bis 29. September)
So 25. Sept.		Solidarität geht
Sa 29. Oktober	18.30 Uhr	Festmesse 30 Jahre Kolpingsfamilie
5./6. November		Pfarrgemeinderatswahl



Eine leere Kreuzwegstation

Diese Frage legte ich auch unserer Kolpinggruppe vor. Wir waren geteilter Meinung:

- Diese Station muss neu – für uns moderne Menschen verständlich – gestaltet werden.
- Die Station sollte wieder in ihren alten, ursprünglichen Zustand gebracht werden.
- Es soll so bleiben, wie es ist; denn gerade die Leere dieser Station drückt die Leere des Karfreitags und die Verborgenheit Gottes aus.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihre Meinung mitteilen. Wer mehr über die Kniefälle weiß und uns sagen kann, was auf den Stationen dargestellt ist, den bitten wir, uns seine Kenntnisse weiterzugeben.

WERNER REUTER

für „Jungkolping II“

E-mail: nc-reuterwe@netcologne.de

Am Karfreitag kommen wir auf dem Kreuzweg nach Marialinden an der abgebildeten zweiten Station vorbei. Sollte diese Station nicht wieder so hergerichtet werden, dass z.B. die Verurteilung Jesu eindeutig zu erkennen ist?

Trauerbegleitung

Ein Angebot der Ev. Kirchengemeinde Overath und des Kath. Pfarrverbandes "An Agger und Naaf"

Haben Sie einen nahestehenden Menschen verloren?

Oder einen anderen Sie belastenden Verlust erlebt?

Dann können Sie kostenfreie Unterstützung in Anspruch nehmen. Die Trauerbegleiterin **Ilona Arnold** bietet Ihnen Hilfe in unserem Auftrag an:

- telefonische Beratung
- Einzelgespräche
- Gesprächskreis für Trauernde

In geschützter Atmosphäre haben Sie Zeit zum persönlichen Trauerprozess.

Telefon: 02206/90 97 57 mit Anrufbeantworter und baldigem Rückruf;
persönlich erreichbar **freitags zwischen 8 und 9 Uhr** (außer in den Schulferien)

Overather Kammerchörchen

Nachdem wir – das ist das "Overather Kammerchörchen" – kürzlich einmal unser Notenmaterial gesichtet und sortiert haben, stellten wir fest, dass wir in den 5/6 Jahren schon ein beachtliches "Repertoire" erarbeitet haben von deutschen und internationalen *refrenen* Volksliedern über Kanons zu Erntem und Heiterem für alle Jahreszeiten und Festtage (einschließlich Kar-

neval), und zwar einstimmig und mehrstimmig. Und was das Schönste dabei ist: Wir sind eine unglaublich heitere Gruppe, die an sich selber die Weisheit bestätigt gefunden hat, dass die Musik Sorgen vertreiben kann und froh macht. Und wir hoffen einfach, ein Stück davon weitergeben zu können!

HELGE SCHOLZ

Fronleichnam

Auf Wunsch der jungen Familien der Kolpingsfamilie hat der Pfarrgemeinderat beschlossen, den Beginn der Fronleichnamtsfeier um eine halbe Stunde zu verschieben. Somit beginnt die Messfeier in der Kirche erst um **9.30 Uhr**. Anschließend zieht die Prozession wie im letzten Jahr über Probsteistraße, An den Gärten, Bahnhofsvorplatz, Hauptstraße und Pfarrer-

Schneider-Weg zum Walburga Haus. Dort ist ein Segensaltar aufgebaut. Anschließend geht es zum Schlusse- gen in die Kirche.

Musikalisch begleitet wird die Prozession wieder vom Musikverein Marienfeld. Der Vorbereitungskreis bemüht sich, speziell für Kinder eine ansprechende Form zu finden. Auch bietet die Kolpingsfamilie wieder eine Kinderbetreuung an.

Im Anschluss wird zum Umtrunk an der Kirche eingeladen.



Segensaltar am Walburga Haus

Overather Kirchenschatz (6)

Tantum ergo

Die Turmmonstranz in St. Walburga

Kostbarster Bestandteil von unserer Pfarrkirche St. Walburga ist die silbergetriebene und vergoldete 57 cm hohe Turmmonstranz. In dem Bericht der "Rheinischen Kunststätte" Heft 6 von 1964 wird die Arbeit dem Kölner Goldschmied Johann Justdorf um 1700 zu geschrieben. Aus einer späteren völlig neu bearbeiteten Auflage Heft 82 von 1980 geht hervor, dass dessen Meisterzeichen auf der um 1620 entstandenen Monstranz zu identifizieren ist.

Der querovale Fuß ist als Achtpass gegliedert, am Rande glatt profiliert und auf der Innenfläche mit Ornamentgravur belegt. In der Mitte des sich verjüngenden Schaftes findet sich der grobe in sechs Noppen endende Knauf. Der Griff weitet sich darüber in acht Felder, die spiegelbildlich die Form des Fußes wiederholen und auch wie dieser ornamentiert sind. Das Zylinderexpositorium zieren seitliche Türme aus je drei korinthischen Säulen, welche im Dreieck aufgestellt sind. Im Inneren stehen auf Barockpodesten die Figuren des Kalvarienbergs: links Maria, rechts Johannes der Evangelist.

Diese Anordnung entspricht der Kreuzigungsgruppe, wobei Christus symbolisch durch die von einer gläsernen herausnehmbaren Lunula gehaltenen Hostie dargestellt wird.



Ein umlaufendes, mit Rosetten durchbrochenes Band vereint in gleicher Höhe die Seitentempel und das mittlere Expositorium und schafft so eine Ausgangsbasis für die Krönung der Monstranz. Auf diese Weise wird der vom Fuß vorgegebene Grundriss erneut zugrundegelegt, ohne die Ebene selber in ihrer Höhe zu variieren.

Oberhalb der Seitentempel stehen Putten mit den Leidenswerkzeugen. Auf dem Kronendach überhöht von den Großfiguren der Overather Pfarrpatronen des Quirinus, mit Lanzenfahne und Schild links, sowie rechts die Heilige Walburga. Einen solchen Baldachin weist auch der Mittelteil auf. Zwischengeschaltet ist unmittelbar über dem Schaugefäß ein größerer, auf sechs Säulen stützender Tabernakel, der die Madonna mit dem Kind aufnimmt. Sie ist umgeben von einem Strahlenkranz. Die Spitze der Monstranz wird bekrönt von einem schlichten Kreuz mit Korpus.

Unsere Barockmonstranz besticht trotz allen Schmuckelementen durch ihre klare Gliederung. Das Figurenprogramm ist ganz auf den Kreuzestod Christi abgestellt.

JOHANNES HÄGER



Overather Pfarrpatrone, links der hl. Quirinus, rechts die hl. Walburga

Quelle:
Rheinische Kunststätte, Heft 6 und Heft 82

Bei uns ist immer etwas los!

Die Kolping-Spielgruppen sind schon ein fester Bestandteil der Kleinkinderbetreuung in Overath geworden. Kinder ab etwa drei Jahren werden dort an mehreren Tagen von pädagogischen Fachkräften betreut. Es gibt zwei Gruppen mit insgesamt 30 Kindern. Wollen Sie die Kinder und Ihre Betreuerinnen einmal kennen lernen?

In dieser Ausgabe stellt sich die Gruppe unter Leitung von **Jutta Falk** vor, die in ihrer Arbeit von **Christiane Komp** unterstützt wird.

In der nächsten Ausgabe wird sich die Gruppe von Karin Marcus vorstellen.

Unsere Spielgruppe mit 14 Kindern im Alter von 3-4 Jahren trifft sich jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag in ihrem eigens dafür angemieteten Raum am Parkweg 11.
Die Kinder ...

... lernen neue Kreis-, Rollen-, Bewegungs- und Fingerspiele



... gehen
donnerstags
zum Turnen in
die Kita
St. Walburga

... singen,
spielen,
basteln und
hören
Geschichten
miteinander

... machen
gerne Ausflüge
z.B. in den Zoo,
auf den Bauern-
hof oder zu
nahegelegenen
Spielplätzen in der
Umgebung

... erleben
biblische
Geschichten
und religiöse
Elemente

... freuen sich
auf die
regelmäßigen
Waldtage
ab April

... feiern gerne
Feste, wie
Geburtstagsfest,
Frühlingsfest,
Kostümfest,
Pyjamaparty
und im Juli das
Sommer- und
Abschiedsfest

... frühstücken
gemeinsam
und teilen
dabei ihr
mitgebrachtes
Obst und
Gemüse

Ansprechpartner:
Monika Malczewski
Tel.: 4794

50

Jahre **neue** Kirche

Am Sonntag, dem 1. Mai 1955,
wurde der Kirchenanbau eingeweiht

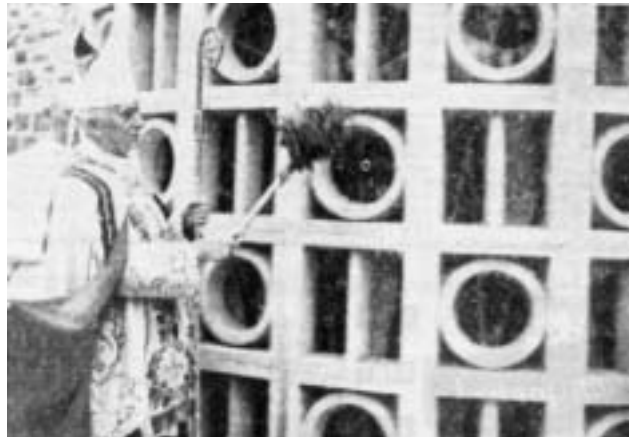
Über die Einweihung des Kirchenanbaus berichtete die Presse:

Der Kirchenneubau bzw. Erweiterungsbau der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde, wurde am vergangenen Sonntag (*1. Mai 1955, Anmerk. der Red.*) durch Weihbischof Ferche feierlich konsekriert. Ebenso wie der aus dem 12. Jahrhundert stammende und heute unter Denkmalschutz stehende Altbau wurde das neue Gotteshaus der heiligen Jungfrau und Äbtissin St. Walburga geweiht, der Pfarrpatronin von Overath.

Bereits am Samstagabend, dem Festtage des hl. Märtyrers und ersten Kirchenpatrons von Overath, Quirinus, fand die Bereitung des Gotteshauses für den Herrn und die Weihe des Äußeren durch dreimaligen Umgang statt.

Am Sonntag, dem Feste der Schutzpatronin St. Walburga (*dieser Festtag wurde später vom 1. Mai auf den 25. Februar verlegt, Anmerk. der Red.*) erfolgte sodann die feierliche Be-

sitznahme und die Weihe des Innern und des Altars mit Reliquienprozession durch Weihbischof Ferche. Neben den zahlreichen Gläubigen nahmen auch Vertreter der weltlichen Behörde an den Weihefeierlichkeiten teil, die gegen 10 Uhr beendet waren. Nach erfolgter Altarweihe wurden in den Altar die Reliquien von St. Gereon und St. Ursula eingeschlossen. Nachdem der Altarraum wieder für den Gottesdienst zubereitet war, schloss sich ein von Weihbischof Ferche zelebriertes feierliches Pontifikalamt an.



Weihbischof Ferche bei der äußeren Weihe

Am Nachmittag dieses für die Overather Pfarre einmaligen Tages versammelten sich die Gläubigen zu einer Festandacht im neuen Gotteshaus, an der neben den Geistlichen des Dekanates auch die früheren Vikare von Overath und Vilkerath sowie die zu Gast weilenden und aus Overath hervorgegangenen Geistlichen teilnahmen.

Zur Feier dieses Kirchweihfestes, an der neben der hiesigen Bevölkerung auch zahlreiche auswärtige Besucher teilnahmen, prangten Overaths Straßen im bunten Schmuck von Fahnen und Wimpeln.

Gebe Gott, dass das neuentstandene Gotteshaus allen Stürmen widersteht und der Lobpreis Gottes durch Opfer und Gebet hier niemals verstumme.

Damalige Pressestimmen

“Ein Denkmal des Heils ist aufgerichtet” Erster Gottesdienst am Pfingstfest 1954

Der Erweiterungsanbau unserer Kirche wurde bereits am Pfingstfest 1954 mit der Erstkommunion der Kinder seiner neuen Bestimmung übergeben. In

knapp 11 Monaten wurden die Bauarbeiten beendet, durch keinen Unfall getrübt. Spiritus rector des Vorhabens war Pfarrer Ernst Lichtinghagen. →



Erstkommunion Pfingsten 1954 in dem neu errichteten Erweiterungsbau

Über die Architektur des Anbaus schrieb die Presse:

In Overath war die

nicht leichte Aufgabe

gestellt, den Kirchenraum der etwa 850 Jahre alten romanischen Basilika dem Bedürfnis der heutigen Seelenzahl entsprechend zu erweitern. Regierungs-Baumeister a. D. Karl Band in Köln (*und sein Mitarchitekt Hans Schilling, Anmerk. d. Red.*) hat die an ein Gotteshaus und Kunstwerk gestellten Anforderungen wohl beachtet. Hier paart sich das Herbe, Strenge und Einfache des alten Baues mit dem Großflächigen des neuen Raumes. Alte und neue Kirche haben dieselbe Flachdecke mit Wirkung der auch von den glatten Flächen der Seitenwände ausstrahlenden Ruhe. Durch acht große, die ganze Nordseite ausfüllende Fenster, flutet das Licht. Die Maßwerkpässe haben farblose Glaseisen. Besonders wirkungsvoll ist das vom Fußboden bis zur Decke reichende apsisförmige Buntfenster der Taufkapelle. Der Raum hinter dem Altar ist für den Kirchenchor bestimmt und zur Aufnahme der Orgel. Nebenan steht noch der alte Seitenaltar des früheren nördlichen Seitenschiffes, das mit seiner Vorhalle und der Wendeltreppe des Turmes dem Neubau zum Opfer gefallen ist. Davon hat man die alten Steine zur Anpassung des neuen Mauerwerks straßenwärts wiederverwendet. Fußboden und Altarstufen der neuen Kirche sind mit roten Bündler-Staliton-Platten in kunstvoller Anordnung belegt...

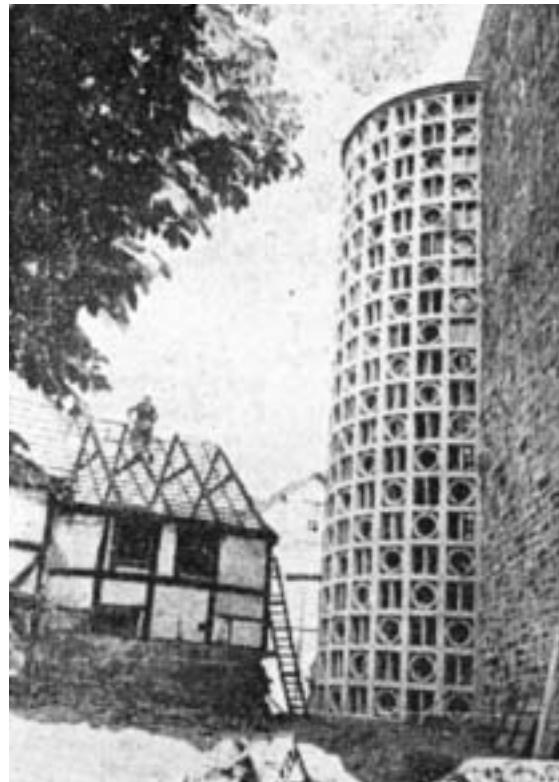
Der Altar

stammt von dem Kölner Bildhauer Hein Wimmer. Den Werkstoff dazu lie-

fernten gewichtige Blöcke Niedermendiger Basaltlava. Auch die Ständer der Kommunionbank sind daraus gefertigt. Zu loben sind auch die neuen Knie- und Sitzbänke aus Eichenholz für über 300 Kirchenbesucher.

Als sich am letzten Montag die Arkaden zwischen der alten Werktagskirche und der neuen Sonntagskirche öffneten, erkannte man die schöne Harmonie zwischen beiden Räumen, trotz der verschiedenen Baustile:

**Dieses Haus des Herrn ist
schlicht und doch groß
in seiner Idee.**



Apsis der neuen Kirche

Unsere Kolpingsfamilie wird **30**

Wie begann es eigentlich damals vor 30 Jahren?

Die Idee, in Overath eine Kolpingsfamilie zu gründen, wurde 1975 im damaligen PGR geboren. Sie erfolgte seinerzeit insbesondere mit der Zielsetzung, den aus der Pfarrjugend herauswachsenden Jugendlichen eine nahtlos anschließende Erwachsenenorganisation anzubieten.

Sechs Männer, die alle schon einmal dem Kolpingwerk angehört und sich alle noch dem Werk des "Gesellenvaters" Adolf Kolpings verbunden fühlten, begannen im Frühjahr 1975 mit den Gründungsvorbereitungen. Am 27.10.75 fand schließlich die Gründungsversammlung im alten Jugendheim an der Probsteistraße statt, bei der 28 Personen dem Kolpingwerk beitraten.

Wie sieht es heute aus?

Inzwischen ist die Zahl der Mitglieder auf über 120 angewachsen, und manche neue Akzente konnten in unserer Gemeinde gesetzt werden. Neben einem stets aktuellen Programm werden nachfolgend einmal die Veranstaltungen aufgeführt, die sich alljährlich wiederholen.

- Kinder – Kolping – Karneval, Ki-KoKa in der Aula des Schulzentrums

- Aktive Beteiligung am Karnevalszug mit anschl. Feier im Pfarrheim
- Karfreitag: Kreuzweg nach Marialinden
- Ostersonntag: Osterfeuer auf der Warth
- Fronleichnam: Kleinkinderbetreuung im Pfarrheim
- September: Wanderung auf dem Jakobusweg
- November: Ski – Sport – und Spielzeugbasar
- Winterzeit: Jungkolping Skifreizeit
- Außerdem jeden Monat: Kolpingcafé oder Kolpingstammtisch
- Unterhaltung und Träger von zwei Kinderspielgruppen

Ab dem nächsten Winter soll das Wintersportwochenende für junge Familien, im Kolpingferienheim in Winterberg/Elkeringhausen, wieder ins Programm aufgenommen werden.

Man erkennt schon aus der Programmstruktur, dass die Kolpingsfamilie von heute nicht mehr der katholische Gesellenverein von einst ist, bei dem das soziale Elend der Handwerksgelesen die große Herausforderung war.

Heute stehen Arbeit und Beruf und die Themen Ehe und Familie im Mittelpunkt des Verbandes. Eine intakte Fa-

mille ist die beste Voraussetzung für die personale Entfaltung des Menschen. So sollen auch die Bildungsabende mit dazu beitragen, insbesondere junge Familien fit zu machen für die verschiedenen Lebenssituationen. Die Themen sind daher auch weit gefächert. Von Politik, Religion, Wissenschaft und Technik bis hin zur Medizin und Altersvorsorge reicht das Angebot.

Was ist zu tun?

Um ein solches Veranstaltungsprogramm durchzuführen, ist ein selbstloser Einsatz vieler notwendig und eine Menge Frau- und Mannpower erforderlich. Dass dieses in einer immer mehr ichbezogenen Gesellschaft, wo viele nur noch ihre Vorteile suchen,

nicht einfach ist, wollen wir nicht verhehlen.

Dennoch blickt die Kolpingsfamilie mit Zuversicht nach vorn. So wurden bei den letzten Vorstandswahlen im Januar diesen Jahres mit Ulrich Vogel, Johannes Wester und Peter Wester gleich drei junge Erwachsene neu in den Vorstand gewählt. Ein Grund mehr, das 30-jährige Bestehen am Samstag, dem 29. Oktober, mit einem abendlichen Festgottesdienst und einem anschließenden zünftigen Oktoberfest gebührend zu feiern, zu dem schon heute alle Freunde und Gönner der Kolpingsfamilie herzlich eingeladen sind.

MONIKA MALCZEWSKI
HANS DEUTZ



... und schon wieder 5 Jahre älter



weltjugendtag

2005

Privatquartiere Helfer WJT-Lotterie

Wenn Sie diesen Pfarrbrief erhalten, sind es keine 100 Tage mehr bis zum Weltjugendtag.

Mehrere hunderttausend Jugendliche werden dann nach Köln kommen, um zusammen mit dem Papst, inzwischen Benedikt XVI., den Weltjugendtag zu erleben.

Vom **15. bis 20. August 2005** werden viele jungen Pilger auch in Overath untergebracht und versorgt. Voraussichtlich übernachten ca. 1900 Jugendliche in Schulen und Turnhallen in Overath-Zentrum und Vilkerath.

Privatquartiere gesucht

Darüber hinaus brauchen wir noch viele Privatquartiere. Über 150 Schlafstellen haben die Overather und Vilkerather bereits angeboten. Damit steht unser Gesamt-Betten-Barometer bei über 2100 Schlafplätzen!

Die Gäste benötigen nicht unbedingt ein Bett, es reicht ein Platz, wo sie ihre Isomatte und ihren Schlafsack ausrollen können. Nutzen Sie die Gelegenheit, für einige Tage mit Jugendlichen aus einem anderen Land zusammen zu sein. Melden Sie sich im Pfarrbüro oder geben Sie Ihre Schlaf-

stellen direkt an über die Homepage
www.wjt2005.de

Helfer

Um die Versorgung und Betreuung der jungen Pilger meistern zu können, benötigen wir viele Helfer! Auch hier haben sich schon etliche gemeldet, aber das reicht noch nicht.

Helfen kann jeder ab 16 Jahren. ob katholisch oder nicht spielt keine Rolle. Melden Sie sich bitte auch zu im Pfarrbüro.

WJT-Lotterie

Unter dem Motto: "Gewinnen mit dem Weltjugendtag" läuft bereits schon jetzt die Weltjugendtags-Lotterie. Die Rubbellose zum Preis von 2 Euro sind in den Pfarrbüros erhältlich. Mindestens jedes fünfte Los gewinnt, darunter Geldgewinne von zwei bis maximal 20.000 Euro, ein Cabrio, Rom-Reisen und Mobiltelefone.

Weitere Informationen

Lesen Sie hierzu auch die nachfolgenden Seiten oder fragen Sie im Pfarrbüro oder bei den Mitgliedern des Kernteams nach.

NIKLAS HABERS

ein starkes Kernteam

... und warum wir da mitmachen



Ich bin **Judith Karasch**, 18 Jahre alt und wohne in Overath. Beim Ökum. Kirchentag in Berlin wurde ich auf den Weltjugendtag in Köln aufmerksam, und durch

frühere Katholiken- und Kirchentage hatte ich den Wunsch, bei so einer Großveranstaltung mitzuhelfen. Jetzt bin ich als Teamleiterin für die Betreuung der Helfer in Vilkerath zuständig.

Mir macht die Arbeit im Kernteam Spaß und ich finde die Aktionen im Vorfeld echt super. Bei Kernteam- und Teamleiterschulungen und einer Fahrt nach Berlin habe ich viele nette Leute mit ähnlichen Interessen kennengelernt, die ich hin und wieder bei Veranstaltungen und Gottesdiensten treffe. Diese geben mir immer wieder neuen Ansporn und Freude an meiner Arbeit und Zuversicht für das Gelingen des WJT, vor allem hier in Overath. Wir Kernteamer bekommen auch viel Unterstützung vom Kath. Jugendamt Rhein.-Berg., das unsere Schulungen und viele Aktionen für und mit uns gemacht hat. Z.B. wurden alle Kernteamer aus Rhein.-Berg. eingeladen zur Ankunftsfeier des WJT-Kreuzes in Köln, an der wir als geschlossene Gruppe teilnahmen. Am Abend vorher gab es im KJA eine Theatervorführung der Kernteam-Kabarettgruppe mit anschließendem Essen und Ausklang bis spät in die Nacht.

Hallo erst mal, ich bin **Daniela Schumacher**, 17 Jahre alt und gehe in die 11. Klasse des PKG. Ich bin seit acht Jahren in Vilkerath Messdienerin und engagiere mich dort auch seit zwei Jahren im Jugendausschuss. Seit Sommer letzten Jahres leite ich zusammen mit Anna Sülz eine Mädchengruppe und bin im Jungen Chor Overath.



Meine Motivation für den WJT ist der Ökum. Kirchentag in Berlin. Ich war so überwältigt von diesem Erlebnis, den ganzen Eindrücken, von den tausenden unterschiedlichen Menschen, die alle wegen des gleichen Events gekommen sind, dass ich noch wochenlang davon geschwärmt habe. Das kann man wohl schlecht nachvollziehen, wenn man nicht selbst da gewesen ist!?

Um diese Begeisterung weiterzugeben und die Gemeinde für den WJT in Köln zu begeistern, bin ich in diesem Kernteam. So eine große kirchliche Veranstaltung wird wahrscheinlich einmalig in Deutschland sein. Und deshalb wäre es wirklich traurig, nicht dabei mitzumachen!

Mein Name ist **Philipp Wichrowski**, bin 17 Jahre alt, komme aus Vilkerath und arbeite beim Kernteam Overath



*Gemeindefereferent
Karl-Heinz Jedlitzke*



*Niklas Habers,
Koordinator*



Annegret Wollmann



*Kaplan
Zbigniew Cieslak*

mit. Außerdem bin ich Ansprechpartner für die Unterkünfte in Vilkerath. Warum ich das mache? Weil ich glaube, dass der Weltjugendtag ein ganz besonderes Ereignis wird und er selbstverständlich auch in den einzelnen Gemeinden vorbereitet werden muss. Ich freue mich auf die 2500 Jugendlichen, die hier nach Overath kommen werden, und hoffe auf unvergessliche Begegnungen.

lizierungs-Wochenenden in Altenberg und Düsseldorf. Am zweiten konnte ich teilnehmen, und das hat mich restlos überzeugt.

Das Aufgabenfeld der Kernteams hat sich seitdem zwar zum Teil von rein spirituellen zu organisatorischen Aufgaben verlagert, trotzdem, oder auch gerade deswegen, habe ich einen besonderen Spaß an der Sache gefunden, wie auch der Rest des Teams.



Hallo!
Ich bin **Christoph Sülz**, 17 Jahre alt. Z.Z. besuche ich die Jahrgangsstufe 11 des PKG in Overath.

Meine Hobbies sind Joggen, Computer, Freiwillige Feuerwehr, Gitarre spielen, Messdiener in St. Walburga und das Kernteam. Zu letzterem

bin ich durch Anfrage unseres Pastors Zölller gekommen. Er hat mir einiges über die Aufgaben des Kernteams erzählt und mich neugierig gemacht. Nachdem mich dann auch mein Vater darauf angesprochen hatte, habe ich mich gemeldet, wobei ich aber kaum eine Ahnung von dem hatte, was uns erwartet. Wir hatten zwei Qua-

Hallo
ich bin **Verena Beissel**, 17 Jahre alt, besuche die Jahrgangsstufe 11 des PKG und bin eine der sieben Kernteamer Overaths. Zusammen mit Beatrice Schneiders leite ich eine Jugendgruppe mit ca. zehn Mädchen, bin seit neun Jahren Messdienerin in St. Walburga und singe im Jungen Chor Overath. Außerdem spiele ich auch in zwei Big Bands Saxophon.



Wenn ich ehrlich sein soll, hat mich eigentlich mehr Herr Pastor Zölller „überredet“, ins Kernteam einzusteigen, aber wider alle Erwartungen

macht mir das Organisieren und Vorbereiten rund um den WJT doch sehr viel Spaß. Ich bin jetzt wirklich gespannt auf die vielen tausend Jugendlichen, die mit uns in Köln Gott und Glaube erfahren. Aber auch Kontakte zu den Jugendlichen aus aller Welt sind mir persönlich sehr wichtig.

Besonders die Lehrgänge und Qualifikationswochenenden mit ganz vielen Kernteams waren besonders interessant und spannend, denn neben

dem Kennenlernen von anderen Kernteams konnte man auch viel Interessantes über sich und seinen Glauben rausfinden.

Trotz dass der ehemalige Papst Johannes Paul II. nun leider nicht mehr zum diesjährigen Weltjugendtag nach Köln kommen kann, bin ich doch gespannt und zuversichtlich, dass es für alle ein unglaubliches Ereignis werden wird und wir den neuen Papst begrüßen können.

Habt keine Angst!

Parli italiano – du sprechen italienisch?

“Ich würde ja gerne ein paar junge Leute bei mir einquartieren, aber ich kann mich doch mit ihnen nicht verständigen. Oder kann ich mir nur Deutsche als Gäste auswählen?”

Was für eine Nationalität nach Overath kommt, kann man sich leider nicht aussuchen. Auf jeden Fall muss man davon ausgehen, dass nicht ein buntes Gemisch antanzelt, sondern alle aus ein und demselben Land kommen. Und das deshalb, weil die Jugendlichen nicht einzeln anreisen, sondern organisiert in Gruppen. Diese Gruppen haben alle einen Betreuer bzw. Ansprechpartner und werden wohl das meiste gemeinsam unternehmen. Deshalb ist auch nicht zu erwarten,

dass da wildgewordene “Hooligans” durch Overaths Straßen ziehen werden, sondern dass alles friedlich und diszipliniert abläuft.


“Und mit der Sprache?”

Ach, da machen Sie sich mal nicht zu viele Gedanken. Die Jugendlichen, die sich auf den Weltjugendtag einlassen, sind pffiffig genug, um sich im Notfall auch mit Händen und Füßen verständlich zu machen. Oder sie holen sich über ihr Handy Hilfe. Und Ihnen bieten sich vielleicht ungeahnte Chancen, Ihre Kreativität und Flexibilität neu zu erfahren. Nur Mut, oder mit den Worten von Papst Johannes Paul II.: “Habt keine Angst!”

ECKEHARD ZIPPER

Die heiße Phase beginnt Schulaktion im Cyriax

Am Montag, 25. April, starteten wir mit der Aufhängung der WJT-Fahne am Schulzentrum unsere Schulaktion: Wir informieren gemeinsam mit dem Kernteam Sülztal-Lüderich in allen Religionsgruppen ab der 10. Klasse der weiterführenden Schulen über den Weltjugendtag und werben für Helfer, Freiwillige und Privatquartiere.



Wie können wir helfen?

Was ist zu tun?

Wer mindesten 16 Jahre alt ist kann sich als Helfer oder Freiwilliger melden. Während die **Helfer** nur stunden- oder tageweise bereitstehen, stellen sich die **Freiwilligen** die ganze Woche über zur Verfügung. Die Freiwilligen bekommen ein T-shirt, einen Pilgerrucksack, freien Eintritt zu den Veranstaltungen des WJT und zu Veranstaltungen, die nur für Freiwillige sind.

Wir brauchen noch viel Unterstützung für Nachtwachen, Essenausteilung (morgens in den Schulen und mittags auf dem Kolpingplatz), Empfang der Gäste im Cyriax und evtl. als Lotsen von Reisebussen, z.B. nach Vilkerath, oder Ordner für den Kreuzweg. Nach den Katechesen ist den Pilgern zu zeigen, wie sie wohin kommen. Und wenn die Pilger dann auf dem Weg zum Marienfeld sind, stehen die Aufräumarbeiten an.

Wo kann man sich melden?

Wer mithelfen will, kann sich melden

- im Pfarrbüro, Tel. 2262
- bei Niklas Habers, Tel. 81523
- oder bei jedem anderen Mitglied des Kernteams (s.S. 28)
- oder über www.wjt2005.de

JUDITH KARRASCH

Kernteamer aus Overath und Sülztal-Lüderich vorm Schulzentrum Cyriax



EIN LOGO MIT PEIFF



Das Kreuz als Zentrum des Weltjugendtags steht für die Begegnung mit Christus.



Der Stern zeigt die göttliche Führung an und dient zugleich als Orientierungszeichen.
Die goldene Farbe erinnert an das himmlische Licht Gottes, das die Dunkelheit der Welt erleuchtet.



Der Schweif des Sterns weist den Weg des Sterns: er kommt von oben, von Gott.



Die zwei Spitzen in der Mitte symbolisieren den Kölner Dom; Köln als Veranstaltungsort des Weltjugendtags.



Das stilisierte große C steht für Christus, aber auch für "Communio", die weltumfassende Gemeinschaft der Kirche.

Der Himmel, die Gnade Gottes, umfasst und birgt die Kirche und die ganze Welt, was auch in der blauen Farbe des Bogens seinen Ausdruck findet.



Der untere Bogen symbolisiert ein Schiff: die Kirche im Zeichen des Schiffes, auch in Erinnerung an die rettende Arche Noah.
Das Blau des Bogens versinnbildlicht das Wasser und verweist dabei auch auf das Wasser der Taufe.



Kolpingsfamilie

Weiter auf dem Weg nach Santiago de Compostela

Am Sonntag, den 18.09.05 lädt die Kolpingsfamilie zur dritten Wanderung auf den Pfaden des Jakobusweges ein.

Wir beginnen dort, wo die letztjährige Wanderung endete, in der Nähe von Blankenheim. Von hier aus führt der Jakobusweg über die Kalkeifel, durch stille Dörfer über Höhenrücken und durch tief eingeschnittene Bachtäler. Nach ca. 12 km erreichen wir das Ziel unserer Wanderung, das 660 m hoch gelegene Kronenburg. Das idyllische Städtchen hat eine äußerst interessante Vergangenheit. Um die erstmals 1278 erwähnte Burg entstand anschließend eine Siedlung, die schon 1350 als Stadt bezeichnet wurde. In der Zeit von 1555 bis 1715, also 160 Jahre lang, war Kronenburg eine spanische Enklave mitten in der Eifel, weshalb Kronenburg auch "Spanisches Ländchen" genannt wurde.

Übrigens, Personen, die nicht so gut zu Fuß sein sollten, können direkt mit unserem Bus nach Kronenburg weiterfahren und das Städtchen ausgiebig besichtigen und anschließend in einem der schönen Cafés auf das Eintreffen der Wanderer warten. Zum Abschluss der Reise ist wieder eine Einkehr in einem Eifelgasthof oder in einer Winzerstube an der Ahr vorgesehen.

Die Zahl der Teilnehmer ist mit 40 Personen begrenzt. Da bereits im letzten Jahr diese Zahl erreicht wurde und fast alle Teilnehmer die Absicht hatten,



auch in diesem Jahr wieder mit dabei zu sein, empfiehlt sich eine baldige Anmeldung, die ab sofort bei Ludwig Schebiella, Tel. 02206/82145 oder Karl – Heinz Willems, Tel. 02206/7152 erfolgen kann.

Der Teilnehmerpreis beträgt wie im Vorjahr wieder 15,- Euro.

LUDWIG SCHEBIELLA
KARL-HEINZ WILLEMS

Präses Heinrich Richter

Vor 60 Jahren im KZ umgebracht

Am 8. April vor 60 Jahren ist der Präses der Kolpingsfamilie Köln-Zentral in Buchenwald umgebracht worden.

Einen Tag vor Dietrich Bonhoeffer, am 8. April 1945, wenige Wochen vor dem Zusammenbruch der Naziherrschaft, kam Heinrich Richter ums Leben, der Präses des Kölner Kolpinghauses, ebenfalls im Konzentrationslager. Er und etwa 14 weitere Priester und Laien gehörten zum Kreis der Kolpingmitglieder, die ihre Überzeugung während der Nazizeit ungebeugt bis zum Tod vertraten und damit heute als Märtyrer verehrt werden. Sie waren Glaubens- und Kirchenhassern ausgesetzt, haben sich trotz Lebensbedrohung für Gott entschieden und

sind dafür eines gewaltsamen Todes gestorben. Allein auf katholischer Seite kamen so seit 1933 rund 700 Frauen und Männer wegen ihres Glaubens ums Leben.

Präses Heinrich Richter war am 15. August 1944 gemeinsam mit Theodor Babilon, dem Geschäftsführer des Kolpinghauses, sowie Leo Schwering und Karl Zimmermann verhaftet worden. Im Zusammenhang mit dem Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 wurden sie von der Gestapo als "Hochverräter" eingestuft. Sie waren ein Kreis von Kolpingbrüdern, die sich im Kolpinghaus regelmäßig trafen. Weder der Kölner Erzbischof Joseph Frings noch der Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes, Theodor Hürth, konnten eine Freilassung Richters erwirken. Er kam im Außenlager Ohrdruf oder auf dem Weg von dort nach Buchenwald ums Leben. Theodor Babilon war bereits am 11. Februar in Ohrdruf gestorben. Leo Schwering und Karl Zimmermann überlebten die Verfolgung und zählten am 17. Juni 1945 zu den Mitbegründern der CDU Deutschlands.

Kath. Frauengemeinschaft



Ein Dank an unsere Mitarbeiterinnen

Es ist an der Zeit, unsere Mitarbeiterinnen einmal ins rechte Licht zu rücken.

Die *kfd* St. Walburga Overath hat z. Z. ca. 230 Mitglieder und davon 30 feste Mitarbeiterinnen, von denen jede einen Bezirk in unserer Pfarrgemeinde betreut (daher auch unter dem Begriff „Bezirksfrauen“ bekannt). Sie stehen für nachfolgende Aufgaben stets zuverlässig zur Verfügung:



Unsere Mitarbeiterinnen beim "Traditionellen Mütterkaffee" 2005 als Sarotti-Mohren (s. auch S. 53)

- Verteilung der monatlich erscheinenden Mitgliederzeitschrift „Frau + Mutter“
- Kassieren der Mitgliedsbeiträge (z. Zt. 15,- Euro/Jahr)
- Durchführung von Haussammlungen für die Caritas und das Müttergenesungswerk
- Besuche von alten und kranken Menschen
- Geburtstagsgrüße ab dem 80. Lebensjahr werden im Auftrag der Pfarre übermittelt
- Die Eltern der Täuflinge werden von der kfd beglückwünscht und bekommen ein Geschenk
- Silber- und Goldhochzeitspaare werden mit einem Geschenk bedacht
- Bei diversen kirchlichen Anlässen helfen die Mitarbeiterinnen bei der Bewirtung bzw. mit der Küchenarbeit
- Monatlich findet ein Treffen statt, bei dem die Helferinnen vom Vorstand informiert werden
- u.v.m.

DER VORSTAND

Ansprechpartnerin für die Kath. Frauengemeinschaft (kfd) ist unsere Vorsitzende, Frau Marianne Löffelsender, Tel. 4761.

Vorankündigung:

Im vergangenen Jahr hat die *kfd* einen **Einkehrtag** mit unserem Pastor Zöllner durchgeführt, der großen Anklang gefunden hat. Dazu möchten wir dieses Jahr wieder einladen, und zwar

**am Mittwoch, 15. Juni 2005
ab 9:30 Uhr**

im Edith-Stein-Exerzitienhaus
in Siegburg

Referent ist unser Herr Pastor Zöllner. Die Kosten inkl. Verpflegung betragen 25,- Euro, für Mitglieder 20,- Euro.

Alle interessierten Frauen unserer Pfarrgemeinde sind herzlich eingeladen.

Info und Anmeldung bei Frau Löffelsender, Tel. 02206/4761

Lesen Sie auch den Beitrag über unseren Mütterkaffee auf Seite 53!

Kinder- und Teeniechor und die Kirchenmäuse



Die Reise nach Jerusalem Ein Musical für Kinder

Seit geraumer Zeit wird donnerstags heftig geprobt im Walburga Haus. Da wird zu einer CD gesungen, werden zaghaft erste Tanzschritte gewagt, Liedtexte auswendig gelernt, manch einer entdeckt seine Soloqualitäten und das Elternteam organisiert, was

das Zeug hält. Und wenn diese Zeilen gedruckt werden, waren wir bereits in Lindlar auf dem Probenwochenende.

Aber wozu das alles? Am 22. Mai führen die Kirchenmäuse, der Kinderchor und der Teeniechor an St. Wal-



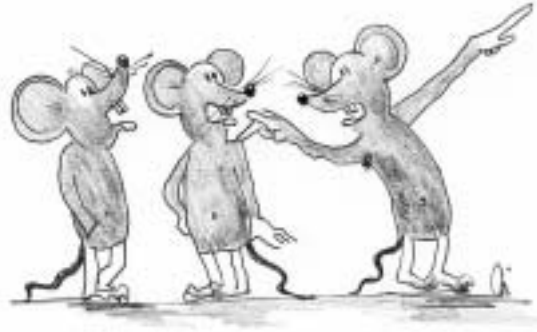
Einsatz im Familiengottesdienst

burga um 15.00 Uhr in der Pfarrkirche das Musical „Die Reise nach Jerusalem“ für kleine und große Kinder auf. Erzählt wird darin die Geschichte des 12-jährigen Jesus, der mit seinen Eltern zum ersten mal nach Jerusalem pilgert und prompt abhanden kommt. Ihr seid herzlich eingeladen, euch das Ergebnis anzugucken!

Sonntag, 22. Mai 2005, 15.00h

Die Reise nach Jerusalem
- Ein Musical für Kinder -

Mit den Kirchenmäusen, dem Kinderchor und dem Teeniechor in St. Walburga. Der Eintritt ist frei!



Junger Chor St. Walburga

Er sucht Sie und Ihn!

Bist du zwischen 16 und 30 Jahre alt, hast Spaß am Singen, lernst gerne neue Leute kennen und hast etwas Zeit in deiner Freizeit? Dann bist du genau der-/diejenige, den/die Meik Impekoven für seinen Jungen Chor sucht. Etwa 30 Mitglieder treffen sich regelmäßig dienstagsabends von 20.00 bis 21.30 Uhr im Wallihaus, um den Jungen Chor „auf Trab“ zu halten. Unser Können, unseren Spaß und damit uns selbst präsentieren wir zum Beispiel bei Jugendgottesdiensten, Abi-

Abschlussmessen oder auch hin und wieder bei einem Konzert. Im letzten Jahr stellten wir beispielsweise ein Gospelkonzert mit Voices of Joy auf die Beine.

Fühlst du dich angesprochen? Dann schau doch mal vorbei, wir freuen uns über jedes neue Gesicht!

Wenn du noch mehr Infos über uns haben willst, schau mal im Internet nach unter:

www.st-walburga.de/jco

Hier findest du Termine, Kontaktadressen, Bilder und so weiter. Wir freuen uns auf Dich :-)

SARAH LUTZE

Das sind unsere Probezeiten

Kirchenmäuse

Kinder ab 6 Jahren
Donnerstag
15.00 – 15.45 Uhr
im Walburga Haus

Kinderchor

3. – 6. Klasse
Donnerstag
15.45 – 16.30 Uhr
im Walburga Haus

Teenlechor

6. – 9. Klasse
Donnerstag,
16.45 – 17.30 Uhr
im Walburga Haus

Kirchenchor St. Walburga

WELT-URAUFFÜHRUNG in St. Walburga Overath

Sie gehören zu der bedauernswerten Minderheit der Gemeinde, die am Ostermontag nicht an der 11 Uhr-Messe teilnehmen konnte? Dann sei Ihnen hier nochmals das Sensationelle dieser Messe vor Augen geführt:

Die Messbesucher durften an einer echten Welt-Uraufführung teilnehmen. Der Kirchenchor St. Walburga sang neben bekannten österlichen Chorsätzen die interessante, klangvolle Komposition ‚Surrexit Christus‘, komponiert im Februar 2005 von unserem Chorleiter Meik Impekoven. Er dirigierte sein Werk natürlich nicht nur, sondern spielte dazu auch den schwierigen Orgelsatz. Das Sopran-Solo wurde von Ulrike Simeth gesungen. Der Chor hat diese Komposition mit viel Begeisterung eingeübt und mit großer österlicher Freude in der Messe darge-

bracht. Schließlich waren wir alle froh, dass ‚der Meister‘ mit uns zufrieden war.

Für diese Welt-Uraufführung musste natürlich gut geprobt werden. Nach den ersten Proben meldete sich unser choreigenes Dichter-Talent Josef Kaiser mit einem Reim zu Wort, den er für diese Neu-Komposition ersonnen hatte. (Sahen wir in diesem Moment eine leichte Sorge in den Augen des Komponisten, was denn nun kommen möge?) Doch seine Sorge war unbegründet. Josef Kaiser reimte fröhlich

Erst dachten wir ja,
es sei für den Ofen,
aber jetzt singen wir ihn richtig gern,
den IMPEKOVEN

und wurde zustimmend beklatscht.

Wenn sich bei Ihnen nach einer vom Kirchenchor musikalisch gestalteten Messe das Gefühl einschleicht ‚Eigentlich schade, dass wir das nur ein-



mal hören durften', dann kommt hier der ultimative Tipp für jeden, der gerne singt: Kommen Sie doch einfach zu den Proben und singen im Chor mit! So haben Sie die Möglichkeit, jedes Stück wirklich intensiv erleben zu können. Unsere Chorproben sind sehr abwechslungsreich. Wir erarbeiten neue Stücke und pflegen unser Repertoire, aber auch der Spaß miteinander kommt bei den Proben nicht zu kurz.

Zusätzlich zu unseren regulären Terminen treffen wir uns zweimal im Jahr zu einem Proben-Samstag, an dem wir mit dem Morgenlob in der Kirche beginnen, dann neue Stücke erarbeiten und nachher viel Hintergrundwissen über die Werke und die Liturgie des bevorstehenden Festes erfahren. Beim gemeinsamen Mittagessen ist

Zeit für angeregte Gespräche. Im September werden wir zu einem Proben-Wochenende ins Dominikaner-Kloster nach Walberberg aufbrechen, um uns u.a. für das Konzert am 1. Advent vorzubereiten.

Jeder, der mitsingen möchte, ist immer herzlich willkommen. Wir proben mittwochs von 20 bis 22 Uhr im Walburga Haus. An dieser Stelle noch eine Frage an alle sangesfreudigen Männer unserer Gemeinde: Ist Ihnen eigentlich schon aufgefallen, wie sehr sich unsere Frauenstimmen ‚verjüngt‘ haben???

Der Kirchenchor St. Walburga wünscht Ihnen allen ein gesegnetes Pfingstfest.

MARTINA TRAPP-METT
Schriftführerin

Choralschola

Gregorianiktag im Kloster der Benediktinerinnen Köln-Raderthal Samstag, 12. März 2005

Seit 55 Jahren singe ich in der Choralschola mit, damals unter Leitung von Albert Kreuzkamp, und trage seitdem mit weiteren interessierten Sängern zur Gestaltung der Gottesdienste bei. Regelmäßig proben wir die gleichbleibenden Ordinarien, die den Festen zugeordneten Propriumsgesänge, sowie Psalmverse mit ihren Antiphonen. Was früher jeden Sonntag gesungen wurde, wird heute auf ausgewählte Gottesdienste im Jahreskreis reduziert.

Früher war es Tradition, einmal im Jahr einen Ausflug zum Benediktinerkloster Maria Laach durchzuführen. Dort nahmen wir an der mit gregorianischem Choral gestalteten Messfeier teil, um Anregungen und Motivation für die eigene Arbeit zu finden.

Mit diesem Ausflug wurde diese Gepflogenheit wieder aufgegriffen. Unser Kirchenmusiker Meik Impeken konnte alle sechs Scholasänger für einen Probenstag in dem Kloster der Benediktinerinnen begeistern. Unsere stille Frage war: Was hat die Choralschola von der Kommunität der Benediktinerinnen zu erwarten? Ist es

nicht ein Privileg der Männer, gregorianischen Choral zu pflegen?

Wir wurden eines Besseren belehrt. Die Schwestern feiern täglich ihre Stundengebete, von denen wir die Mittagshore und die Vesper miterleben durften. Da werden im Wechselsung zwischen Vorsängerinnen und Konvent die Psalmen des Tages gesungen.

Als wahrer Schatz dieses Klosters erweist sich aber Schwester Dr. Emanuela Kohlhaas. Sie lehrt als Dozentin für Gregorianik an der Musikhochschule Köln.

Sr. Emanuela öffnete uns in ihrem Vortrag einen Blick in die Geschichte des gregorianischen Chorals: Seine Ursprünge sind im Orient, im Psalmengesang des jüdischen Tempels zu finden. Die Melodien wurden von kleinasiatischen sowie syrischen und griechischen Klängen beeinflusst. Die Gesänge wurden zunächst in linienfreien Neumen (Notenschrift) notiert und seit Guido von Arezzo (um 1025) in Notenlinien gebracht. Im System der mittelalterlichen artes liberales (7 freien Künste) wurde die Musik als Wissenschaft der Grammatik, Dialektik, Rhetorik, Geometrie, Arithmetik und Astronomie zugestellt. Papst Gregor der Große (*540; 590-604) erneuerte und ordnete den liturgischen Gesang durch eine verbindliche Form und sanktionierte ihn zur Kunstmusik. Er, der weder als Komponist noch als musikalischer Berater tätig war, bemühte sich um die römische Sängerschule, die Schola Cantorum, und för-

derte so die Entwicklung des kirchlichen Sängerstandes.

Die Choralschola in Overath fühlt sich diesem Stand verpflichtet. Wir wurden erneut von den theologischen und liturgischen Werten der Gregorianik überzeugt. Overath darf also stolz sein, dass der Jahrhunderte alte gregorianische Gesang immer noch von der Choralschola unter der ausgezeichneten Leitung von Kirchenmusiker Meik Impehoven gepflegt wird.

Sorgen bereitet der Nachwuchs. Jeder Interessent an Gregorianik ist herzlich willkommen. Die Proben finden jeden Mittwoch um 19 Uhr im Walburga Haus statt. Kommen Sie einfach einmal vorbei und lassen Sie sich überzeugen.

Zum Schluss sei noch vermerkt, dass die Benediktinerinnen – eine Gemeinschaft von 26 Schwestern – völlig autark leben. Schwester Lucia Segler OSB informierte uns über das Leben im Kloster. Die Schwestern bestreiten ihren Lebensunterhalt neben kleiner Landwirtschaft auf 2 ha Ackerfläche und Viehhaltung (2 Kühe und 2 Schweine) hauptsächlich mit Hostienbäckerei, Paramentenstickerei und Textilrestaurierung.

Fazit: Die Choralschola hat einen reichhaltigen und fruchtbaren Proben- und Informationstag im Kloster erlebt.

JOACHIM ZIELHOFER

Stadtbücherei St. Walburga

Medienvielfalt und Leseförderung für zehn Euro im Jahr

Wo gibt es in Overath über 20.000 ausleihbare Medien, egal ob Bücher, Filme, Spiele oder CDs? Und das für maximal 10 Euro im Jahr? Wo kann man im Internet surfen, Autoren zum Anfassen erleben oder einfach mal in gemütlicher Atmosphäre die neuesten Zeitschriften durchblättern, ohne sie gleich kaufen zu müssen? Und wo hat man die Möglichkeit, selbst hochspezielle Literatur zu bekommen, auch wenn sie vor Ort gar nicht vorhanden

ist? – Die Antwort auf all diese Fragen ist immer dieselbe: In der **Stadtbücherei St. Walburga** am Steinhofplatz im Herzen von Overath!

Das vielfältige Medienangebot wird ständig aktualisiert und erweitert. So sind seit Jahresanfang allein 55 neue DVDs gekauft worden, vom Yoga-Kurs bis zu „Shrek 2“, von „Bibi Blocksberg“ bis zur Agatha-Christie-Sammler-Edition. Ein weiterer Mediensektor, der boomt, ist der Hörbuchmarkt. Bücher auf CD oder Kassette, egal ob als Lesung oder als Hörspiel, erfreuen sich immer stärkerer Beliebtheit, wie auch die erste Hörbuchmesse, die Audio Books Cologne 2005, gezeigt hat. Eine attraktive Ergänzung zum traditionellen Buch!

Kulturelle und literarische Veranstaltungen gehören ebenso selbstverständlich zum laufenden Bibliotheksangebot: Die Jüngsten führt die Bücherei mit regelmäßigen Vorlesestunden, Büchereiführungen und Buchbastelaktionen kindgerecht ans Lesen und die Welt der Bücher heran und leistet damit ihren Beitrag zur Leseförderung, die nicht erst seit PISA zu den wichtigsten Aufgaben der frühkindlichen Erziehung gehört. Als Kooperationspartner bietet die Bücherei ihr Angebot und ihr Know-how Kindergärten und Schulen, aber auch Elterngrup-

pen und Katecheten an. Dabei liegt ein besonderes Augenmerk auf den Sachgruppen Religion, Familie und Erziehung. Bei den Erwachsenen finden insbesondere die kulinarischen Märchenabende von Monika Pieper, ihres Zeichens Märchenerzählerin, regen Zuspruch. Doch auch echte Schriftsteller kann man in der Overather Bücherei kennen lernen, wie im vergangenen März den sympathischen Dimitri Clou, der seinen brandneuen Fantasyroman „Im Zeichen des Ypsilon“ einen Tag nach dessen Erscheinen vorstellte – übrigens eine Kooperationsveranstaltung mit der Schulbibliothek Cyriax.

Ein neuer Service steht seit Anfang des Jahres jedem Internetnutzer zur Verfügung. Über die Bücherei-Homepage

www.buecherei-overath.de

ist es nun möglich, von zuhause aus den Katalog der Bücherei aufzurufen, sein Ausleihkonto einzusehen und beispielsweise die Leihfristen seiner ausgeliehenen Medien zu verlängern oder andere Medien vorzubestellen. Mit dem für dieses Jahr geplanten Anschluss an die Digitale Bibliothek NRW sollen darüber hinaus auch die Bestände der benachbarten Bibliotheken im Bergischen Land online verfügbar gemacht werden.

Wir hoffen, dass die Stadtbücherei auch in finanziell schwierigen Zeiten attraktiv, lebendig und modern bleiben und ihren Teil zum Projekt „Zukunft heute“ beitragen kann.

Frohe Pfingsten wünscht das Team der Stadtbücherei St. Walburga!



Dimitri Clou liest aus seinem neuen Roman „Im Zeichen des Ypsilon“

DIPL.-BIBL. MANFRED WELSCH



Pilgerweg nach Steinenbrück im vergangenen Jahr

Solidarität geht ... weiter am 25. September 2005

Auch in diesem Jahr findet wieder ein Ökumenischer Pilgerweg der evangelischen und katholischen Gemeinden Overaths für AIDS-Projekte in Namibia/ Afrika statt, und zwar am 25. September.

Im dritten Jahr laden wir wieder alle ein mit zu gehen. Wir beginnen um 10.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der ev. Versöhnungskirche, Kapellenstr. 15, mit Pfarrerin Sabine Heimann und Gemeindefere-rent Karl-Heinz Jedlitzke. Von da aus gehen wir einen Pilgerweg nach Marialinden und nach einem Picknick weiter nach Vilkerath zur Kirche St. Maria Hilf. Dort findet gegen 14 Uhr

ein Dankgottesdienst mit Bekanntgabe der Spendensumme statt.

Kontakte:

Hans-Georg König, Marialinden,
Tel. 02206 4561

Karl-Heinz Jedlitzke, Vilkerath und
Overath, Tel. 02206/1476

Marita Fischer, Heiligenhaus,
Tel. 02206 7451

Maria-Luisa Ritzgen, Steinenbrück,
Tel. 02204 768801

Reinhard Egel-Völz, ev. Kirchengemeinde Overath, Tel. 02206/8962



St. Walburga Overath, Pfingsten 2005

19. Mai	19.30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst am Walburga Haus unter Mitwirkung der Kirchenchöre St. Walburga und Maria Hilf
16. bis 21. August		Unterstützung des Weltjugendtages durch die evangelische Kirchengemeinde
25. September	10.30 Uhr	Ökumenische Wanderung von der Versöhnungskirche über Marialinden nach Vilkerath (s. nebenstehende Ankündigung)
jeden 2. Dienstag im Monat 14. Juni 12. Juli usw.	19.00 Uhr	Taizé-Gebet , abwechselnd in St. Walburga und der Versöhnungskirche St. Walburga Versöhnungskirche usw.
Herbst 2005		Für den Herbst ist eine Reihe ökumenischer Bibelgespräche geplant. Nähere Informationen dazu werden später bekanntgegeben.

Eine wahrlich ökumenische Veranstaltung. Die ev. Gemeinde hatte die Berliner Compagnie engagiert, Heiligenhaus den Pfarrsaal kostenlos zur Verfügung gestellt, und alle haben Karten verkauft.

Pfiffig war die Idee, die eifrige Sojabohne am eigenen Leib erfahren zu lassen, wohin Monokultur und Gewinnmaximierung führen. Als billiges Futtermittel landet die proteinreiche Sojabohne erst im Magen eines Rindviehs in der Massentierhaltung und dann als Steak im Supermarkt. Sie endet im doppelten Sinn als armes Würstchen und trifft erst im Kochtopf ihren klassenbewussten Freund Schwarzbohnerich wieder, der auf der Seite der landlosen Kleinbauern stand.

Die 70 Minuten beschwingte Komödie, in der viel getanzt und gesungen wurde, kam bei den fast 200 Zu-

Terra, Terra!

Eine Sojabohne packte aus

schauern gut an. Vorbild für das Stück war die alte italienische Commedia dell'arte. Die Lieder, Masken und farbenprächtigen Kostüme waren fesselnd, witzige Wortwechsel und Spieltempo ließen keine Langeweile aufkommen. Nebenbei gab es Gelegenheit, „faire“ Knabbereien, Honig, Kaffee, Tee, Wein, Schokolade und vieles mehr aus den Eine-Welt-Läden Overath und Heiligenhaus zu kaufen. Ich bin überzeugt, nicht nur ich würde mich freuen, wenn wir in ein paar Jahren die Truppe noch einmal einladen könnten.

KARIN KARRASCH

Erinnern Sie sich noch – Mai 1999?

250 Jahre Goethe – ein bunter Abend im Walburga Haus - initiiert von Frau Helge Scholz.

Und jetzt das **Schillerjahr – zum 200. Todestag.**

Vielleicht etwas zu *Schiller und sein Verhältnis zur Religion?* Frau Scholz schlägt verzweifelt die Hände über dem Kopf zusammen. Schließlich war Schiller nicht nur Dichter und Dramatiker, sondern auch Historiker und Philosoph. Wer ihn erfassen will, "muss ein Jahrtausend erfassen!"

Aber dann hat sie sich doch hingesetzt und in Tag- und Nachtschicht die folgenden Zeilen verfasst.



Wie hältst du's mit der Religion?

Die Gretchenfrage an Schiller gerichtet

Schiller stammt aus tiefreligiösem Elternhaus. Der Vater hält selbst die häuslichen Andachten ab. Der sechsjährige Sohn tritt, mit schwarzer Schürze bekleidet, auf einen Stuhl und predigt der Familie.

Während der Schul- und Studienjahre wird Schiller mit der Welt der Klassiker, der Hinwendung zu den Idealen der Antike, konfrontiert. Er wird stark von Kant beeinflusst ("Religion besteht in der Erkenntnis unserer Pflichten als göttliche Gebote."), die Aufklärung wirkt intensiv in seine Zeit hinein. Im Laufe seiner Entwicklung – vor allem in den späten Dramen – spürt man aber schon den Übergang zur Romantik.

Alle diese Strömungen beeinflussen seine Vorstellung von Gott, den antiken Göttern, der göttlichen Macht,

der der Mensch unterworfen ist und der gegenüber er in seinem Verhalten verantwortlich ist. Sein Anspruch lautet: Reinheit der Gesinnung und geistige Freiheit, sogar bis zum bewussten Opfertod. Er empfindet Abscheu gegenüber jeder Form von Betrug und Intrigantentum und arbeitet unermüdlich an sich selbst. Anfang des 19. Jahrhunderts ist sein Einfluss sehr groß. Er sucht metaphysische Freiheit, ohne das Gespräch zwischen Mensch, Gott und Welt aufzugeben ("Räuber"). Er erstrebt eine idealistisch geschaute Welt, in der Notwendigkeit und Schicksal als Funktionen göttlicher Gerechtigkeit begriffen werden. In seinen Dramen wird Maria Stuart, Repräsentantin des kunstliebenden Katholizismus, gegenüber Elisabeths nüchternem Protestantismus zur Sie-

gerin durch ihr Eingeständnis von Schuld und ihren Opfertod. Die Jungfrau von Orleans scheitert an dem mystischen Auftrag unmenschlichen Kampfes durch ihre Liebe zum Gegner und wird durch ihren Opfertod für die Idee zur Heiligen. "Das Lied von der Glocke" – ein Zeitgemälde – wird vom ganzen Volk verstanden. Wie ein roter Faden durchzieht seine Dichtung die Vorstellung eines sinnvollen Lebens in Moral, Friedfertigkeit, Lebensfreude und christlicher Verantwortung gegenüber den göttlichen Geboten. "An die Freude" ist durchpulst vom Glücksgefühl des Menschen, von Gott geliebt und begleitet zu werden und selbst nach Verfehlungen in Gnaden wieder aufgenommen zu werden.

Mir kommt der Gedanke – vielleicht etwas gewagt – als habe Schiller eine Vorstellung vom **mündigen Christen** gehabt, mit dem Anspruch auf geistige Freiheit bei gleichzeitiger Verantwortung gegenüber Gott – wie ihn auch der Wunsch nach **Einheit aller Christen** beherrschte. Beides Begriffe, die durch das **2. Vaticanum** wieder ins Blickfeld gerückt wurden, aber leider bis heute nicht erfüllt werden konnten, weil der "mündige Christ" teilweise falsch ausgelegt wird und heute wie damals streng konservative Kreise Gefahren sehen und Einspruch erheben.

Dass Schiller bis heute einem steten Wechsel von Ablehnung und Anerkennung ausgesetzt war, zeigt, dass sein Genius weiter wirkt und die Beschäftigung mit diesem universalen Geist unvermindert fort dauern wird.

HELGE SCHOLZ



Goethe – Schiller – Denkmal in Weimar

Friedrich von Schiller,

geb. 10.11.1759 in Marbach/Neckar

gest. 9.5.1805 in Weimar.

Nur 46 Jahre genügten ihm für seine Karriere als Dramatiker, Lyriker und Historiker, die ihm Dichterlorbeer, Standesadel und - als Klassiker - Unsterblichkeit eintrug.

Wichtige Dramen: Maria Stuart, Die Jungfrau von Orleans, Die Braut von Messina, Wilhelm Tell, Macbeth, Phädra, Kabale und Liebe, Die Räuber.

Balladen: Der Taucher, Die Kraniche des Ibykus, Die Bürgschaft, das Lied von der Glocke ...

SPERO LUCEM

Zwei Glasscheiben,
dazwischen präparierte Folie,
eine Lichtquelle:
Das ist das Material für ein Bild, das mich fasziniert.

Das Kreuz ist das
Zeichen der Christen,
Zeichen des Todes,
Zeichen der Auferstehung
Zeichen der Erlösung.

In prismatischen Farben leuchtet das Zeichen auf,

SPERO LUCEM

In grün und blau nimmt es mich gefangen,
verändert mit meiner Bewegung die Farbnuancen.
Führt mein Weg zur Seite, entzieht sich die Farbe,
weicht das Kreuz aus meinem Blick.
Das Kreuz im Grün des Lebens und der Hoffnung,
im Blau des Wassers und des Himmels.

Mache ich mich klein vor dem Kreuz,
wird die rote Farbe mich locken und festhalten.
Regenbogenfarben – Zeichen des Alten Bundes.
Ich kann mit den Farben spielen.
Auf einer Höhe über dem Mittelpunkt
quillt mir blutrote Farbe entgegen,
sonnengelbes Licht,
glühendes Orange.

SPERO LUCEM – LICHT, DAS MICH WÄRMT

Die Farben zeigen mir das Zeichen der Befreiung, der Erlösung.
Da war einer konsequent bis in den Tod.
Er hat ein Zeichen gesetzt.
Auch nach 2000 Jahren habe ich Grund zur Hoffnung.
Er macht mich frei, sein Kreuz trägt meine Last.
Ich lasse mich ein auf die Farben der Auferstehung.
Ich kann aufstehen, er kommt mir entgegen,
lässt mich nicht mehr los.

SPERO LUCEM – ICH ERHOFFE LICHT



Rumlaufen erwünscht!

Liebe Kinder,
eigentlich sollt ihr ja in der Kirche
still sein und auf euren Plätzen

bleiben, aber diesmal war es erwünscht, dass ihr rumlauft und sogar hochspringt. Nur so konntet ihr nämlich das Licht-Kreuz in der alten Kirche in seinen verschiedenen Farben bewundern.

Was es mit dem Kreuz auf sich hat, erfahrt ihr in dem folgenden Beitrag.

Viel Freude beim Lesen.

Wir zaubern einen

Regenbogen

Mehrere Wochen habt ihr das geheimnisvoll farbig leuchtende Kreuz in der alten Kirche bewundern können. Es war wunderschön zu sehen, wie sich die Farben veränderten. Wenn man sich ganz klein machte, sah man darin ein dunkelblaues Kreuz, aber wenn man auf die Bank kletterte oder hochsprang oder gar auf die herangeschaffte Stehleiter stieg, wechselte die Farbe über grün, gelb, orange bis hin zu kräftigem rot. Toll!



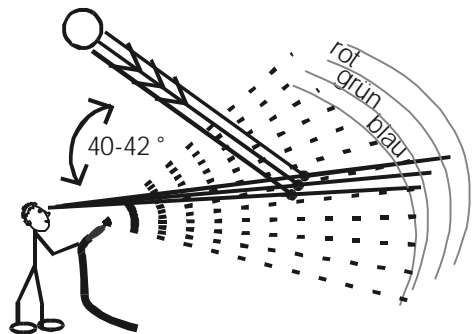
Doch was hat dieses Kreuz aus Licht mit dem Regenbogen zu tun?

Das Lichtkreuz strahlte in seinen Farben, wenn es von dem kleinen Scheinwerfer oben auf dem alten Altar angeleuchtet wurde. Schaltete man ihn aus, dann stand vor einem nur eine graue halb durchsichtige Glaswand. Der Künstler Michael Bleyenberg hat daher nicht mit normalen Farben gemalt, sondern die Farben des Lichtes selber benutzt.

„Aber er hat doch nur weißes Licht benutzt“, werdet ihr jetzt sagen. Richtig! Genau wie beim Regenbogen, der ja auch nur aus dem weißen Licht der Sonne entsteht. Der Regenbogen strahlt, wenn die Sonne scheint und es gleichzeitig regnet. Dabei muss man die Sonne im Rücken haben und vor sich die Regenwolken. Wichtig ist dabei, dass die Sonne möglichst tief steht. Dann strahlt vor einem der Regenbogen. Und die Farben sind unten blau, dann grün, gelb, orange und oben rot. Genau wie bei dem Lichtkreuz in der Kirche. Schiebt sich eine Wolke vor die Sonne, sieht man vor sich nur noch die grauen Regenwolken. Auch der Regenbogen wird durch die Farben des Lichtes an den Himmel gemalt.

Und so wird's gemacht

Ihr könnt selber einen Regenbogen zaubern. Dazu braucht ihr eine Sprühflasche mit Wasser und natürlich Sonne. Stellt euch mit dem Rücken zur Sonne und sprüht kräftig mit der Sprühflasche, so dass die Sonne von hinten auf den Wassernebel scheint. Mit etwas Probieren sieht man dann einen kleinen Regenbogen leuchten.



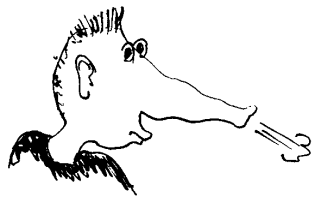
Die Menschen haben schon ganz lange über den Regenbogen nachgedacht und im alten Testament steht er für das Bündnis Gottes mit den Menschen.

Mehr über das Thema findet ihr auf unserer Webseite unter www.st-walburga.de/pinnwand/regenbogen

WERNER NIGGEMANN

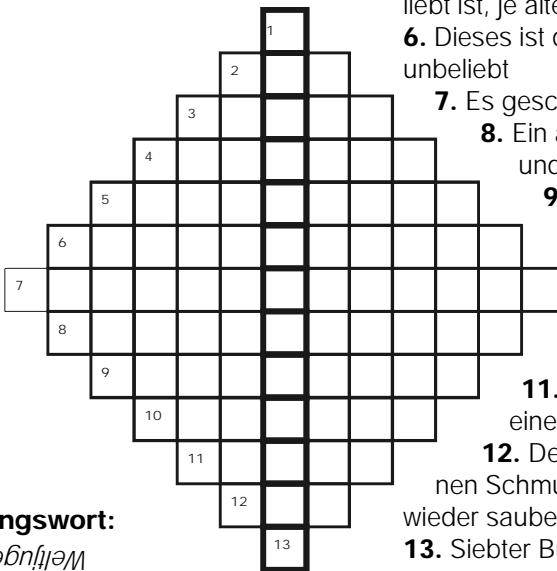
Schreibt doch mal eine Geschichte über den Regenbogen!

Liebe Kinder, eigentlich sollte hier eine Geschichte vom Regenbogen stehen. Aber wir haben leider keine gefunden. Vielleicht könnt ihr uns eine schreiben, die wir dann im nächsten Pfarrbrief veröffentlichen können.



Rätsel für Spürnasen

Wenn ihr die richtigen Begriffe in das Rätselgitter eintragt, ergeben die Buchstaben in der mittleren Spalte von oben nach unten gelesen ein Wort, das in diesem Pfarrbrief häufig vorkommt.



Lösungswort:

Welfungentag

1. Steht auf jeder Glühbirne und gibt an, wieviel elektrische Energie sie verbraucht.
2. So nannten die Römer ihre Könige; bekannter Name für einen Fernseh-Hund.
3. Ein ganz großer Raubvogel
4. Das kommt mir aber "komisch" vor.
5. Eine Hose, die bei Jung und alt beliebt ist, je älter desto besser.
6. Dieses ist dagegen bei Schülern unbeliebt
7. Es geschah "vor der Gegenwart"
8. Ein anderes Wort für Oma und Opa
9. Dieser Gemeinde schrieb der Apostel Paulus mehrere Briefe.
10. "Rede" des Priesters im Gottesdienst
11. Herberge für Gäste in einer fremden Stadt
12. Der Raum, in dem aus kleinen Schmutzfinken wieder saubere Kinder werden.
13. Siebter Buchstabe im Alphabet.

Kinder ...

Die UNO macht eine Umfrage unter Kindern aller Welt. *Sagt bitte eure eigene Meinung zum Mangel an Lebensmitteln in anderen Ländern.*

Zuerst melden sich die afrikanischen Kinder: *Wir würden gerne unsere Meinung sagen - aber was sind "Lebensmittel"?*

Die Amerikaner finden es nicht gut, dass sich die afrikanischen Kinder

zuerst gemeldet haben. Sie wollen unbedingt auch ihre Meinung äußern, haben aber noch eine Frage: *Was genau sind "andere Länder"?*

Die europäischen Kinder verstehen den Begriff "Mangel" nicht. Die süd-amerikanischen Kinder scheitern am Wort "Bitte".

Schließlich melden sich die chinesischen Kinder, zurückhaltend, aber durchaus bereit, mitzuwirken. Bleibt nur noch eine Frage zu klären: *"Was sind eigene Meinungen?"*

Weihnachtsgurke ade!

Hochmut kommt vor dem Fall!

Wie hätte Werner nur das Titelfoto machen können, wenn die große Fichte vor der Kirche (oder war es vielleicht gar eine Tanne) nicht rechtzeitig gefällt worden wäre. Und auch die von Heiligenhaus kommenden Autofahrer haben jetzt schon von weitem einen freieren Blick auf unser romanisches Gotteshaus. Wenn demnächst vielleicht auch noch der alte Kirchturm in den Abendstunden angestrahlt wird, erkennt auch der Ungläubige schon von weitem, wo's lang geht.

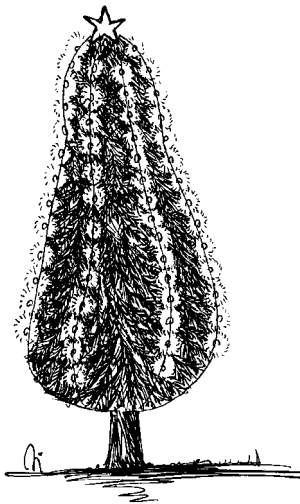
Den "Azvenzschmuck-Fans" war die Fichte ja schon lange ein Dorn im weihnachtlichen Auge. Wie eine überdimensionale Gurke oder Zucchini sah sie in den letzten Jahren aus, wenn ihr die Feuerwehr in halsbrecherischem Unterfangen die Lichterketten umgehängt hatte.

Aber ein unpassendes Äußeres kann ja wirklich nicht der Grund für

eine Fällaktion sein - wo bliebe da die christliche Liebe und Toleranz gegenüber Benachteiligten. Hätte sich diese Fichte mit den Jahren nicht so unverschämt groß und breit gemacht, dass dem kleinen Fichtlein nebenan regelrecht die Luft wegblieb, hätte kein frommer Christenmensch zur Säge gegriffen. Aber diese Großmannsucht durfte nicht hingenommen werden. Und so hatte der "Henker" auch kein schlechtes Gewissen, als er dem Riesen mit der Kettensäge den Garaus machte.

Damit gingen die monatelangen Diskussionen im KV um das Lebensrecht dieser Fichte abrupt zu Ende. Der Aufschrei der Overrather hielt sich in Grenzen, wenn es denn überhaupt einen solchen gab. Was will auch eine nicht standortgerechte Fichte vor unserer Kirche! Und für den weihnachtlichen Lichterglanz kann jetzt die kleine Nachbarfichte frisch und frei heranwachsen – bis auch sie der Säge zum Opfer fallen wird. Da sollte der KV aber nicht versäumen, rechtzeitig für Nachwuchs zu sorgen!

Aber vielleicht kommt es ja noch anders und die kleine Fichte will gar nicht mehr da mutterseelenallein auf dem nicht standortgerechten Platz verharren, sondern sehnt sich geradezu danach, Weihnachten bei den anderen Tannenbäumen im Lichterglanz ganz nah an der Krippe zu stehen.



ECKEHARD ZIPPER

St. Walburga Overath, Pfingsten 2005

500 Frauen auf dem Gipfel karnevalistischen Frohsinns



Sitzung der kfd Overath

„Leiden Sie auch darunter, nicht so schön zu sein wie Ihr Chef“ – mit dieser (indiskreten) Frage – gerichtet an 500 Frauen - eroberte die „Prinzessin“ die Herzen der Jecken im Sturm. Im normalen Leben ist er – durchaus seriöser - Kirchenmusiker an St. Walburga Overath und Maria Hilf Vilkerath. Meik Impekovens Stern ging strahlend auf am Karnevalshimmel über Overath. Seine Darbietung in der „Werbepause“ zwischen dem Drei-Akter „An allem ist die Katze schuld“ strapazierte die Lachmuskeln bis an die Grenze des Erträglichen.

Auch Impekovens Chef, Pastor Joachim Zöller (der mit der „pastoralen Bräune“, nett mit – hin und wieder verrutschender Salatschleuder als Kopfbedeckung dekoriert), als Herzog im Drama um die Gunst der Prinzessin buhlend, erntete donnernden Applaus, sah sich aber verschmäht. Einer unbedingt aufzufindenden Angora-Katze (statt seiner) war die Blaublütige mit dem verführerischen Augenaufschlag - mit den Tanzschritten aus dem Pas de deux zart auf die Bühne einschwebend - verfallen. Als Königin (mit immer wieder mal gezeigtem Knie) begeisterte der polnische Kaplan Zbigniew Cieslak, Proben seiner längst perfektionierten Deutschkenntnisse scheinbar verschämt dar-

bietend. Die Ärmste stand unter der Knute des Königs (alias Pfarrsekretärin Moniak Malczewski), die auf der bergischen Version eines „Thrones“ – einem Nacht-Topf mit Klo-Bürste als Kron-Insignien dem Spektakel vorstand. Wie stets, war der Auftritt des Pfarrteams unumstrittener Höhepunkt einer phantastischen Veranstaltung. Eine Rakete ward als Dank gezündet.

kfd-Vorsitzende Löffelsender und ihr vielköpfiges Damen-Team haben es einmal mehr geschafft, 500 Frauen beim restlos ausverkauften Mütter-Kaffee auf den Gipfel karnevalistischen Frohsinns zu führen. Faszinierend, denn das Programm wird keineswegs von Karnevals-„Profis“ dargeboten. Außer den „Veedelsjunge“ (Dirk Sauer und Stefan Schumacher), die den Saal mit fetzigen Rhythmen zum Kochen brachten.

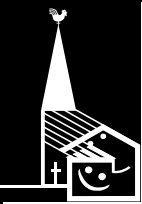
Im schmucken Sultanskostüm zogen die „Elfer-Rätinnen“ ein. Die Nachwuchs-Tanzgarde von Blau-Weiß Vilkerath, Annely und Ilona, die Nachwuchs-Piraten stimmten die Jecken ein. Die „Mauerblümchen“ gewährten Einblicke in die Arbeit von HVE (Heirats-Vermittlung Eulenthal). Herrlich die Darbietung von Gisela Höck, die zwar „schon bedient war, aber eine Reklamation“ hatte. Einen „Kack-Stuppen“ hatte sie Ehemann erhalten, der beim Wäsche aufhängen nicht „an de Ling kom“, ständig im Stall unauffindbar ist. Doris Wierling gefiel in einer Doppel-Rolle: als „Klärchen vum Bärsch“, als „Heinrich vum Tal“.

Zirkus Piccolinos Direktorin Monika Malczewski hatte die Pferdchen ihrer Hofreitschule im Griff, musste selten die Peitsche einsetzen. Jedenfalls „bei den Tieren“. Eher schon, wenn Fürst Joachim (Zöller), Kronprinz Zbigniew (Cieslak) oder Zeremonienmeister Meik (Impekoven) die gebotene Stille beim Auftritt nicht wahrten. Das Schweine-Ballett, die Trapez-Darbietung, der Boxkampf, bei dem „David“ Willi –alias Diana Heiland – gegen „Goliath“ siegte, begeisterten. Die bergische Version von Copperfield zersägte ein Jungfrau. Das größte Problem sei gewesen, in Overath eine noch unberührte Dame zu finden, berichtete Direktorin Malczewski.

Zu den Klängen von „big spender“ entblätterten sich (fast) die „Jecken Hühner“ aus Rappenhohn, traten im Ballett als Mon chérie, Mousse au chocolat oder auch Cordon bleu (die eher stämmige Version in der Darbietung filigraner Tanzkunst) auf. Längst mit eigenem Fanclub ausgestattet, sind die „Roller-Girls“. Choreographin Chantal Scharrenbroich bot mit ihren Damen Fetziges aus besten ABBA-Zeiten.

Zum Ausklang zog das Overather Königshaus mit großem Gefolge ein. Prinz Jimmy I. (Pektas) und seine Prinzessin Nina (Puder) sorgten mit fetzigen Klängen für einen würdevollen Schlusspunkt unter eine phantastische Sitzung. Erste Kartenwünsche für 2006 liegen der kfd Overath schon vor.

ELLI RIESINGER



Wir sind eine erfolgreiche und mehrfach ausgezeichnete Pfarrbrief-Zeitung und suchen zur Verstärkung und Verjüngung unseres Redaktionsteams Mitarbeiter als

Redakteur/in Illustrator/in Fotograf/in Zusteller/in

- Wir erwarten:**
- Jung gebliebene dynamische Damen und Herren im Alter ab 14 Jahren
 - Freude an selbständiger Arbeit
 - Kreativität und Zuverlässigkeit
 - Engagement für unsere Pfarrgemeinde
 - PC-Kenntnisse von Vorteil, aber nicht Voraussetzung

- Wir bieten:**
- Arbeiten am häuslichen Schreibtisch
 - Vergütung nach "Alles für Gottes Lohn"
 - Flexible, selbstbestimmte Arbeitszeit
 - Fundierte Einarbeitung durch Fach- Seminare
 - Medienkompetenz

Interessiert? Dann meldet euch/melden Sie sich formlos bei einem Mitglied unseres Redaktionsteams oder im Pfarrbüro. Adressen auf Seite 3 und 63.
Wir freuen uns auf euch/Sie.

Die Pfarrbriefredaktion St. Walburga, Overath

Die Druckkosten für diesen Pfarrbrief wurden aus dem Etat der Pfarrgemeinde bestritten.

Der Weihnachtspfarrbrief muss komplett über Spenden finanziert werden! Es fehlen noch ca. 1.000 Euro.

Zur Finanzierung der Druckkosten sind wir weiterhin auf Ihre Spenden angewiesen. Raiffeisenbank Overath, Kto-Nr. 1031040, BLZ 37069582, Stichwort "Pfarrbrief St. Walburga", Spendenquittung auf Wunsch.



Unsere Täuflinge



Satalova, Valerija	Löhr, Alexander
Pick, Shanna	Milner, Jana
John, Maximilian	Hackenbroich, Amelie
Diekkämper, Lea	Schmitz, Laura-Sophie
Smolin, Alexander	Fernandez Rottländer, Antonia Maria

1. November 2004 bis 30. April 2005

Wir gratulieren zur Hochzeit



<i>Bräutigam</i>	<i>Braut</i>
Grunow, Marcel	Löhr, Katharina

1. November 2004 bis 30. April 2005



Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

Schaeben, Elisabeth	94	Bach, Gertrud	90
Schneider, Maria	94	Brück, Hedwig	90
Knitter, Johannes	93	Fischer, Elisabeth	90
Krause, Helmut	92	Steinbach, Anna	90
Müller, Katharina	92	Heider, Wilhelm	89
Fellner, Eleonore	91	Michels, Josef	89
Moritz, Anna	91	Clever, Gertrud	88
Pletschen, Heinrich	91	Hemmerling, Anna	88
Schmitz, Margareta	91	Rommel, Edith	88

Schumann, Anna	88	Heider, Gertrud	83
Wester, Anna	88	Kraus, Johann	83
Kippels, Ida	87	Kümmeler, Hildegard	83
Rövenstrunk, Margaretha	87	Mathony, Klara	83
Mecker, Katharina	86	Maur, Sibilla	83
Türk, Gertrud	86	Sack, Magdalena	83
Abel, Helene	85	Affentranger, Hans	82
Bantel, Paula	85	Blatt, Klara	82
Bollig, Kurt	85	Breuer, Katharina	82
Faenger, Manfred	85	Bürling, Theresia	82
Graf, Maria	85	Deussen, Ruth	82
Grützenbach, Maria	85	Köcher, Berny	82
Heimann, Werra	85	Lorenz, Gertrud	82
Ley, Katharina	85	Pack, Margarete	82
Lippes, Paula	85	Reinhold, Gertrud	82
Lünebach, Katharina	85	Rüben, Franz	82
Macha, Helene	85	Scherr, Hans	82
Schwamborn, Peter	85	Achtermann, Margareta	81
Strauch, Elisabeth	85	Engels, Josef	81
Brenner, Peter	84	Graw, Gertrud	81
Franken, Agnes	84	Kirsch, Gertrud	81
Gehlhaus, Anna-Maria	84	Klug, Hildegard	81
Grützenbach, Margarete	84	Dr. Laudenberg, Gottfried	81
Kippels, Josef	84	Miebach, Margarete	81
Linder, Else	84	Schmidt, Helene	81
Müller, Anna	84	Wollny, Friedrich	81
Sauer, Hugo	84	Wrede, Anna	81
Büscher, Peter	83	Aretz, Anneliese	80
Büscher, Christine	83	Büscher, Maria	80
von Glahn, Anneliese	83	Fischer, Josef	80
Gückel, Walter	83	Friederichs, Gertrud	80

Haag, Hans	80	Schriefer, Elisabeth	80
Heider, Josef	80	Tomala, Katarina	80
Linder, Anna	80	Weber, Irmgard	80
Lyon, Maria	80	Wiora, Josef	80
MiebachPeter	80	Zucker, Albert	80
Schermuly, Vinzenz	80		

1. November 2004 bis 30. April 2005

Wenn Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, bitte kurze Mitteilung – möglichst schriftlich – ans Pfarrbüro.



Wir trauern um unsere Toten

Küsgen, Nicole	35	Schott, geb. Schmitz, Margareta	93
Raether, geb. Borngesser, Hildegard	79	Eichinger, Rudolf	81
Weigel, Heinz	75	Wagener, geb. Rottländer, Andrea	45
Rösler, geb. Fritsche, Anna	90	Haag, geb. Höck, Käthe	80
Grieshaber, geb. Ahorner, Edeltraud	87	Toman, Peter	44
Stupp, geb. Feld, Helene Selma	89	Höck, geb. Roth, Maria	85
Wittig, geb. Bittins, Hildegard	78	von Boehn, Patric	33
Friederichs, geb. Spanier, Maria	90	Wester, Wilhelm	64
Kurschilgen, geb. Latz, Sofie	94	Dr. Bücken, Erwin	94
Kyri, geb. Heintz, Margarete	84		

1. November 2004 bis 30. April 2005



Pfarrteam:

Pfarrer Joachim Zöller	Tel und Fax 865072
Kaplan Zbigniew Cieslak	866952
Gemeindereferent Karl-Heinz Jedlitzke	1476
Diakon i.R. Heinz Wust	1712
Pastor Möller, Marialinden	2233
Kirchenmusiker Meik Impekoven	868280
Sakristei	2044
Pfarrsekretärin : Annerose Waltenspiel, Monika Malczewski	2262

Kirchenvorstand:

1. Vorsitzender Pfarrer Joachim Zöller	865072
2. Vorsitzender Heribert Haag	911125

Pfarrgemeinderat:

Vorsitzender Karl Sülz	8902
Stellvertreterin Susanne Boden	866563

Kath. Kindertagesstätte:

Leiterin Susanne Boden	7.15 - 16.30 Uhr	9116-83
------------------------------	------------------------	---------

Walburga Haus:	9116-84
Herr Holfelder	1260

Pfarrbüro Overath:	Fax 911686, Tel 2262
E-mail	St.Walburga.Overath@t-online.de
Internet	www.st-walburga.de/pfarrbuero
Öffnungszeiten: Montag, Dienstag und Mittwoch	9 – 12 Uhr
Donnerstag	15 – 18 Uhr

Pfarrbüro Vilkerath:	1476
E-mail	Maria.Hilf.Vilkerath@t-online.de
Öffnungszeiten: Dienstag	16 – 18 Uhr
Freitag	9 – 12 Uhr


Stadtbücherei St. Walburga:	Fax 869712, Tel 5757
E-mail:	stb-walburga@t-online.de
Internet:	www.st-walburga.de/stadtbuecherei <i>oder</i> www.buecherei-overath.de
Öffnungszeiten: Montag, Freitag	15 – 19 Uhr
Dienstag, Donnerstag ..	10 – 12 Uhr, 15 – 18 Uhr
Mittwoch	15 – 18 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde (gemeindebuero.overath@ekir.de):

Pfarrer Karl-Ulrich Büscher	910598
Jugendleiterin Marion Hornig	858733
Küsterin Melita Dressnandt	858732
Gemeindebüro (Frau Oltersdorf)	3466
Gemeindepädagoge Reinhard Egel-Völp	8962

Die Adressen finden Sie auch unter www.st-walburga.de/Kontakte

Weltjugendtag 2005



**Wir sind gekommen, um Ihn anzubeten
We have come to worship Him
Nous sommes venus l'adorer
Siamo venuti per adorarlo
Venimus adorare Eum
Hemos venido a adorarle
Przybyliśmy oddać Mu pokłon**

(Mt 2,2)